

EX BIBLIOTH.  
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

*Q. A. si*

*IC 258.*

SIGNAT. 1619CCCXIII.









# Grundstein

IG 258

Der

## Christlichen Sitten /

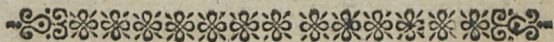
Das ist:

Die fürnehmste dieser Zeiten  
zwischen denen Catholischen und  
Uncatholischen schwebenden Glaubens-  
Strittigkeiten / Fragen und Auflö-  
sungen / zusammen gebracht / in  
einen kurzen Begriff

Durch

Fr. Sebastianum Schambogen, der  
strengern Observanz S. Francisci,  
Böhmischer Provinz Priestern.

Wer das liest / der verstehe es. *Matth.*  
24. v. 15.



Allt-Stadt Prag im Königs-Hoff / gedruckt  
bey Wolfgang Bickhart / Erz-Bischoff:  
Buchdruckern / im Jahr 1704.



*Facultas A.R.P. Ministri Provincialis.*

**U**T opusculum germanicum, cui Titulus, Grund-Stein der Christlichen Sitten / à R. P. Sebastiano Schambogen, Lectore Jubilato, Provinciæ Patre, & actuali Diffinitore compositum, ac à duobus Theologis revisum, servatis alioquin servandis typis mandari valeat, hisce facultatem impertior. Pragæ ad Nives 12. Augusti 1703.

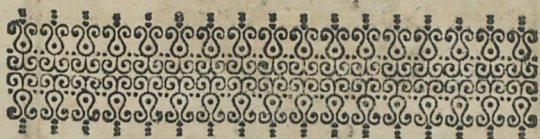
Fr. Gregorius Gerzabeck,  
Minister Prov: Bohemiæ.

---

*Censura Theologorum.*

**C**UM Libellus Germanicus, cui Titulus, Grund-Stein der Christlichen Sitten / à R. P. Sebastiano Schambogen, Lectore Jubilato, Provinciæ nostræ Bohemiæ Patre, & actuali Diffinitore compositus, nihil contra fidem Orthodoxam, aut bonos mores, contineat; imò ipsam fidem ex Sacra Scriptura & Sanctis Patribus comprobet, dignum prelò censemus. Dedimus in Conventu Pragensi ad Nives Anno 1703. die 10. Augusti.

Fr. Antonius Hartmann, Lector Jubilatus, & Provinciæ iteratò Pater.  
Fr. Apollinaris Kytribius, Lector Generalis, & Provinciæ Definitor.



*Imprimatur*

DANIEL JOSEPHUS  
MAYER, Vicarius Gene-  
ralis & Officialis.









Dem Hoch- und Wohl-  
Gebohrenen Herrn/ Herrn

**SIGISMUND  
VALENTIN**

**Grzan/**

Des Heiligen Römischen Reichs  
**Drassen**

Von

**Garras/**

Herrn auff Rothenhaus /  
Platten / und Eydlitz / r. der Kö-  
mischen Kaiserlichen Majestät  
würcklich-geheimben Rath / Cam-  
merern / Hoff-Cammer-Rath / Kö-  
niglichen Statthalter / und Vice-  
Cammer-Präsidenten in Kö-  
nigreich Böhemb.

Als einem sonderbahren Liebhaber dieser Materi.

Fr. Sebastian Schambogen, Fran-  
ciscaner bey Maria Schnee.



## Erste Frag und Auflöfung.

Ob zu der Seeligkeit ein Glaub vonnöthen sey?

**D**Er Herz sagt Marci 16. v. 16. Wer nicht glaubt / der wird verdambt werden. Der Heilige Paulus Hebr. 11. v. 6. Ohne Glaub GOTT zu gefallen ( folg samb selig zu werden ) ist unmöglich; Daß der zu GOTT kommen will / der muß glauben / daß er sey / und denen die ihn suchen / ein Vergelter sey. Hebr. 10. v. 38. Mein Gerechter wird leben auß den Glauben. So ist nun ein Glaub zur Seeligkeit vonnöthen.

## Anderte Frag und Auflöfung.

Ob man in einem jeden Glauben kan selig werden / indem man doch gotts<sup>o</sup> fürchtig lebet?

**M**atth. 10. v. 38. Spricht der H<sup>o</sup>Erz : wer nicht sein Creutz auff sich nimbt/



nimbt / und folget mir nach / der ist meiner nicht würdig. NB. Wer seine Seel verlihren wird umb Meinetwillen / der wird sie finden. Der Heilige Paulus Ephes. 4. v. 5. Ein Glaub / eine Tauff / ein G Dtt. Und zu den Galat. 1. v. 8. Wann schon wir / oder ein Engel vom Himmel herab euch ein anders predigen wurde / auffer dem / was wir euch geprediget haben / der sey verflucht. Gott will den Abgott Dagon bey sich nicht leyden 1. Reg. 5. v. 3. 4. Cornelius der Hauptmann hatte ein Gottsförchtiges Leben geführt : Sein Gebett und Allmosen seyn hinauff kommen für G Dtt : Dennoch zu erlanaen die Seeligkeit war ihm befohlen : Sende Mänsner gen Toppem / und laß fordern Simon / der wird dir sagen was du thun sollst. Act. 10. v. 1. bis 6. S. August. Ep. 125. contra Donat: Wer von der Catholischen Kirche wird getrennt seyn / er mag löblich leben wie er will / der kan allein nur umb dieses / daß er sich von der Einigkeit Christi abgerissen hat / das Leben nicht haben / sondern der Zorn Gottes bleibt auff ihm. So



Kan man nun nicht in einem jeden Glauben /  
 ob schon man gottsfürchtig lebe / seelig werden.

### Dritte Frag und Auflösung.

Ob der Mensch durch den Glauben al-  
 lein seelig werde ?

**M** Atch. 7. v. 22. spricht der HErr: Viel  
 werden mir sagen an jenem Tag/  
 HErr HErr / haben wir in deinem  
 Nahmen nicht propheceyet / und in  
 deinem Nahmen die Teuffel außge-  
 trieben ? Und in deinem Nahmen  
 Wunder gethan ? Und alsdan will ich  
 ihnen befehen / daß ich sie niemahl geken-  
 net hab : weichet von mir hinweg / die  
 ihr würcket die Ungerechtigkeit. Die  
 hatten ohne Zweifel den wahren Glauben / und  
 würckten durch ihn / hatten aber nicht die guten  
 Wercke. Daher Christus hinzu setzet. v. 26.  
 Ein jeglicher der diese meine Wort hö-  
 ret / und thut sie / wird gleich seyn einem  
 weisen Mann / der seyn Hauß auff ei-  
 nen Felsen gebauet : und ein jeglicher  
 der meine Wort höret / und thut sie  
 nicht / wird gleich seyn einem narrischen  
 Mann / der sein Hauß gebauet auff ein-  
 nen

nen Sand / und ist eingefallen. Was ist der Sand • Grund ? als der Glaub ohne gute Wercke? Der Herz sprach zu dem jenigen Matt. 19. v. 17. **Wilst du zum Leben eingehen / so halte die Gebott :** Das ist das vornemste unter allen guten Wercken. Der Der Glaub ohne die Wercke ist tod / oder vergebens. Jac. 2. v. 20. Die Teufel glauben auch und zittern. Jacobi 2. v. 19. Was hilft sie nun der blosser Glauben ? So wird man nun durch ihn allein nicht selig.

## Vierdte Frag und Auflö- sung.

Ob eine Schrift vorhanden / welche uns lehret / was zu glauben / und die Seligkeit zu erlangen?

**D**er Heil Paulus schreibt zum Römern 15. v. 4. Was geschrieben ist / das ist uns zur Lehr geschrieben / damit wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben. Und 2. Timoth. c. 3. v. 16. 17. Alle Schrift / welche von Gott ist eingegeben / ist nutz zur Lehr zur Straff / zur Besserung / zur Züchtigung



gung der Gerechtigkeit / daß der Mensch Gottes vollkommen sey / zu allen guten Wercken unterrichtet.

### Fünffte Frag und Auflösung.

Ob die Heil: Schrift klar und hell zu verstehen sey / auch in Glaubens-Sachen?

**M**atth. 13. v. 36. Seine Jünger (nemlich JESU) traten zu ihm / und sprachen: leg uns auß die Gleichnuß von dem Unkraut auff dem Acker. Lucæ 24. v. 45. Alsdann hat Er ihnen (den Jüngern) den Sinn und Verstand eröffnet / damit sie die Schrift verstünden. Wann eine Sach für sich selbst klar und am Tag ist / was bedarff man zur selben ein angezündtes Licht? wann nun die Jünger des Herren die Schrift nicht verstanden haben / biß ihnen der H. Er den Sinn eröffnet: wie wills der gemeine Mann verstehn? woher wissens die Uncatholische / daß ihnen Christus den Verstand eröffnet? alle Ketzereyen wieder ein ander erstehen auß Mißverstand der Heil: Schrift. Von welchen 2. Petri 3. v. 16. der Heil Petrus: Unser lieber Bruder Paulus / nach der Weißheit die ihm gegeben ist / hat euch geschrieben / wie er auch in allen



allen Brieffen davon redet ; in welchen  
 feyn etliche Dinge schwer zu verstehen/  
 welche verfälschen die Ungelehrten und  
 leichtfertigen / wie sie auch thun den  
 andern Schrifften zu ihrer eigener Ver-  
 dannuß. Mehres unten zu sehen in der 37.  
 Frag/2c. So ist die H. Schrift auch in G. au-  
 bens-Sachen nicht überall klar.

## Sechste Frag und Auf- lösung.

Ob einem jeden ohne Unterscheid die  
 Heil. Schrift zu lesen nützlich sey ?

**A**uß voriger Frag. Antwort ist erwiesen /  
 daß die Heil. Schrift in vielen Glaubens-  
 Sachen tuncel sey / und auß Mißverstand die-  
 ser die Kezereyen entstanden ; so seyn die Ein-  
 fältige in Lesung der Heil. Schrift in eben der  
 Gefahr in ein Irthum zu fallen. Der H. Erz  
 befehlt den Priestern und Leviten wegen An-  
 kunfft Messia Joan. 5. v. 39. Durchsuchet  
 die Schrift. Der Heil. Paulus Timotheo.  
 1. Tim. 4. v. 13. Halt an mit Lesen / mit  
 Ermahnen / mit Lehren. Und 2. Ti-  
 moth. 4. v. 2. Predige das Wort / halt  
 an / es sey mit Gelegenheit oder Unge-  
 legenheit/2c. Und der H. Erz seinen Jün-  
 gern

gern Matth. 28. v. 19. Lehret alle Völcker. Nicht aber einem jeden wird das Predig-Ambt/ zu welchem die Lesung und Auslegung der Heil. Schrift gehört / anbefohlen. Ja der Heil. Paulus will 1. Cor. 14. v. 34. Die Weiber sollen in der Kirchē schweigen/ dann es soll ihnen nicht zugelassen werden/ daß sie reden. Wollen sie aber etwas lehren/ so laßt sie daheim ihre Männer fragen. Es stehet den Weibern übel an in der Kirche reden. Der Heilige Hieron. ad Paulinum de studio script. verweist es auch / als er sagt: Der Arzten ist Versprechen; die Schmide treiben/ was sie schmiden: allein die Heil: Schrift ist ein solche Kunst/ welche ihm ein jeder zueignet. Ein alt geschwätziges Weib: Ein aberwitziger Alter/ ein betriegerischer Plauderer / alle vermessen sich dieser: Sie zerreißen sie/sie lehren sie/ bevor sie sie gelernt. Als der Heil: Basilius hörete daß Kayser's Kuchelmeister etwas auß der Heil. Schrift vorbringen/ straffte er ihn: Du solst auff die Speisen gedencfen/nicht aber die Göttliche Gefäß verkothen: Theodoretus lib. hist. c. 17. So ist es dann nicht nutzlich /  
weni



weniger befohlen / daß ein jeder solle die Heilige  
Schrift lesen / oder auflegen.

## Siebende Frag und Auf- lösung.

Ob ein Fegfeuer / oder Orth der Rei-  
nigung in der andern Welt sey ?

**D**Er Rechtglaubenden Froimen Lohn ist die  
Seeligkeit : der Gottlosen die Verdamm-  
nuß. Und in das Reich Gottes wird  
nichts Beflecktes oder Unreines einge-  
hen / Apoc. 21. v. 27. Wo kombt der Ge-  
rechte / der siebenmahl im Tag fallet. Prov. 24.  
v. 16. hin ? Diesen Orth nennet Matth. 5.  
verk. 25. einen Kerker. Lucas 12. v. 59.  
Das Gefängnuß. Ich sage dir / du  
wirst von dannen nicht heraus kom-  
men / biß du den letzten Heller bezah-  
lest. NB. Auß der Höl kombt Niemand  
heraus. So muß nun ein anderer Orth der  
Reinigung seyn / den wir das Fegfeuer nen-  
nen. Bey Matth. 12. v. 32. meldet Christus  
von Sünden und deren Straff / die weder  
in dieser noch jener Welt vergeben wer-  
den. So müssen etliche auff jener Welt auch  
vergeben werden durch Abbüßung im Fegfeuer.  
Der Heil. Paulus 1. Cor. 3. v. 15. meldet von  
einem:

einem : wird aber jemand's Werck brennen / so wird er Schaden leyden ; er aber selbst wird seelig werden / so doch als durch Feuer. S. Joan. Apoc. 5. v. 13. und Paulus. Philip. 2. v. 10. melden / daß sich alle Knye in dem Nahmen JEU biegen / und Gott im Himmelen / auff Erden / und unter der Erden. In der Höll nicht / dann dorten wird er gelästert ; so muß ein ander Orth unter der Erden seyn. In dem Alten Testament hat man für die Abgestorbene gebettet / gefastet / und Almosen geben. Als 2. Reg. 1. für Saul und Jonathan fastete der Könlg David. Tobias Tob. 3. Judas Machabæus 2. Machab. 12. hat für die Erschlagene opffern lassen. In der Höll und Himmel hats ihnen nichts genuzet / so haben die Heilige Männer glauben müssen / daß ein ander Orth sey / wo ihnen diese Werck zu Nutzen könten können. So thun eben die Lutheraner und Calvinisten / bey Meldung und Andencken ihrer Verstorbenen nach allgemeinen uhrhalten Gebrauch diese Wort hinzusetzen : Gott tröste ihn / Gott sey ihm gnädig / welche Wort anderst nicht seyn als eine kurze Bitt und Gebett zu Gott für den Abgestorbenen / dessen Meldung geschehen. Ist er nun im Himmel / was ist vonnöthen ihm wünschen was er schon hat ? ist er aber in der Höll ? so wird das Wünschen /



schen/ Fürbitt/ und Gebett; ja alle gute Werck  
der gangen Welt ihme nichts helfen / dann in  
der ewigen Schuld ist kein End / und kein End  
in der ewigen Straff. So muß nun noth-  
wendig ein Fegefeuer seyn.

## Achte Frag und Auflösung.

Ob die Heiligen G.ottes G.ott an-  
sehen?

**G**hristus der H.ER Lucae 23. v. 43. sagte  
zum Schächer: Fürwahr sag ich  
dir: heut wirst du bey mir seyn im Pa-  
radeyß. Das ist die Anschauung G.ottes.  
Dann das irdische Paradyß ware eine Woh-  
nung der Leiber / nicht der Geister oder Seelen.  
So nun des büßenden Schächers Seel am sel-  
bigen Tag mit Christo in die ewige Seeligkeit  
ankommen / was wollen wir von andern heili-  
gen Seelen zweiffeln / daß sie warten sollten bis  
auff den Jüngsten Tag?

## Neundte Frag und Auf- lösung.

Ob die Heiligen G.ottes von unsern  
Thun und Betten wissen?

**L**ucae 15. v. 7. redet Iesus: Ich sage  
Leuch: daß im Himmel also wird ein  
Freud

Freud seyn über einen Sünder der Buß  
thut/ als über 99. Gerechte. Und bald  
hernach v. 10. Es wird ein Freud vor den  
Engeln Gottes seyn über einen Sün-  
der der Buß thut. Und von den Heiligen  
redet der H<sup>Er</sup> Matth. 22. v. 30. Sie wer-  
den (im Himmel) seyn wie Engel Got-  
tes. Und Lucae 20. v. 37. Sie seyn den  
Engeln gleich. So wissen nun die Heilige  
im Himmel von unserm Gebett/ sehen und hö-  
ren uns / wie die Engel in dem Göttlichen  
Wort. Wie der Heilige Gregorius M. 2. Mo-  
ral. c. 3. sagt: Was sehen sie nicht/ die  
den sehen/der alles siehet?

## Zehende Frag und Auf- lösung.

Ob die Heiligen Gottes uns zu helf-  
fen mächtig seyn?

**J**hristus sagt vom getreuen Knecht Matth.  
24. v. 47. Warlich sag ich euch/ daß  
Er (der H<sup>Er</sup>) Ihn setzen wird über  
alle seine Güter. Sollen nicht die für  
uns bitten können/ die über alle Güter Gottes  
herrschen können? Daniel 8. und 9. cap.  
verlangt vom Engel erleucht zu werden/ und er-  
langts.



langts. Die 24. Eltesten fielen für das  
 Lamb / und hatten ein jeder Harffen/  
 und guldene Schalen voll guts Ge-  
 ruchs / welches seyn die Gebett der  
 Heiligen. Apoc. 5. v. 8. Eliphaz zweif-  
 felt nicht die Anruffung der Heiligen nützlich  
 zu seyn/dahero sagter zu Job. 5. v. 1. Darum  
 ruff an / ob villeicht einer sey / der dir  
 Antwort gebe/ und wende dich zu einem  
 Heiligen. So hat Jeremias viel hundert  
 Jahr nach seinem Tod/ stets für das Volck  
 und die Heilige Stadt gebetten. 2.  
 Mach. 15. v. 14. Wie David singt: Dar-  
 für werden dich alle Heiligen bitten.  
 Psal. 31. v. 6. Also gebraucht sich der Heil-  
 Paulus der Vorbitt seiner Brüder. 2. Thessl. 3.  
 v. 1. Liebe Brüder bettet für uns / daß  
 das Wort des H Erren lauffe / 2c. Und  
 Gott hat Eliphaz gebotten/ Er soll zu Job umb  
 Vorbitt gehen : Und mein Knecht Job  
 wird für euch bitten. Job. 52. v. 8. Und  
 der H Erz nahm an die Persohn. Job.  
 v. 9. Wie viel mehr können erbitten die  
 mit Gott herrschende Heilige. Mercke hierbey  
 die nachfolgende Frag.

B

Eylffte

## Eylffte Frag und Auff- lösung.

Ob man GOTT durch die Verdienst  
der Heiligen bitten kan.

**M**Oyses Exodi 32. v. 13. Bate den Hero-  
ren also: Gedencke an deine Die-  
ner Abraham, Isaac, und Israel denen du  
selber geschworen hast - - - - - also  
ist der HERR gnädig worden / daß Er  
nit thät das Ubel / daß Er wider sein  
Volck geredt hat. So ist es nutzlich durch  
die Verdienst der Heiligen GOTT bitten.

## Zwölffte Frag und Auff- lösung.

Ob die Heiligen GOTTES zu  
ehren seyn?

**G**EN. 19. v. 1. Erschienen Loth zwey Engel.  
und er fiel nider auff die Erden/  
und bettet sie an / nicht als einen GOTT. 3.  
Reg. 18. v. 7. Abdias fiel auff sein Angesicht  
vor Elia 4. Reg. 2. v. 15. Die Prophetens  
Kinder haben Eliseum angebetten / ney-  
gende biß auff die Erden. Daniel 2. v. 46.  
Nabu-



Nabuchodonosor fiel auff sein Angesicht gegen Daniel und bettet ihn an. Nun ist diese Verehrung und Anbettung geschehen wegen ihrer übernatürlichen Heiligkeit und Fürtrefflichkeit / und zwar bevor als sie mit Gott herscheten / wird auch nirgends in der Heil. Schrift getadelt / oder verworffen : wie viel mehr können die Heiligen Gottes verehret werden / welche mit übernatürlichen Gnaden und Glory bekräftiget : Kinder Gottes Jo-an. 1. v. 12. Rom. 8. v. 16. Den Engeln Gottes gleich. Matth. 22. v. 30. Mits Erben Christi. Rom. 8. v. 17. seyn / ja die der Herz selber / den wir fürchten / ehret / nach dem Wort Christi: Wo ich bin / soll auch mein Diener seyn / und wer mir dienen wird / den wird mein Vatter ehren. Jo-an. 12. v. 26. Daß sie mit ihm sitzen werden und richten die zwölff Geschlechter Israel Matth. 19. v. 28. Befiehlt auch Christus selbst: Machet euch Freunde vom Ungerechten Mammon, auff daß (wan ihr nun Gebrechen haben werdet) sie euch auffnehmen in die ewige Hütten. Luca 16. vers. 9. So gebühret ihnen mehr als Bürgerliche Ehrerbietigkeit (welche einem allein geschicht wegen der natürlichen Fürtrefflichkeit) doch ohne Gleichheit geringer als Gott gebühret.

## Dreyzehende Frag und Auff- lösung.

Ob man deren Heiligen Bilder haben  
und verehren kan?

**G**ott hat Moyfi befohlen Exodi 25. v. 18.  
Solst zwey Cherubin machen von  
geschlagenen Gold zu beyden Enden  
des Gnaden = Stuls. Salomon machte  
auch 3. Reg. 6. v. 23. im Chor zwey Che-  
rubin. Als Loth die zwey Engel sahe: Gen:  
19. v. 1. stund er auff / und gieng ihnen  
entgegen / und neigete sich / und fiel nie-  
der auff die Erden. Dieses waren alle  
Bildnussen. Josue fiel auff sein Ange-  
sicht zur Erden vor der Archen des  
Herrns bis auff den Abend sambt den  
Eltesten Israel. Josue 7. v. 6. So wer-  
den aber die Bilder Gottes und seiner Heili-  
gen nicht verehret / als wann in dem Gold oder  
Mahlwerck einige Gottheit wäre / und dieses  
wäre Abgötterey; sondern weilen sie uns vor  
Augen stellen / was sie bedeuten / nemlich Gott  
und seine heiligen / welchen die Ehr gebührt / und  
erstens durch die Verehrung deren Bildnussen  
auff sie gerichtet ist. So geschehen auch bis  
weilen bey der Heiligen Bildnussen / oder ihren  
Gebei-



Gebeinern grosse Wunderwerck / Erhaltung  
der Gesundheit / 2c. welche Gott würcket /  
durch Vorbitte dieser Heiligen. So seyn nun  
der Heiligen Bildnissen zu verehren.

## Vierzehende Frag und Auflö- sung.

Ob die überbliebene Gebeiner der Hei-  
ligen / und anderen Sachen / deren sie sich im  
Leben / besonders zur Buß gebrauchet /  
zu ehren seyn ?

**M**oses hat mit grosser Ehrerbietung die  
Gebeiner Joseph mit sich geführet. Exodi  
13. v. 19. Wegen des Vertrauens / und Ehr-  
erbietigkeit zu dem Saum des Kleydes Chri-  
sti / so bald ihn das zwölff-jährig blutgängige  
Weib berühret / ist sie gesund worden. Matth.  
9. v. 21. Nicht weniger seyn von ihren Kranck-  
heiten entlediget worden / welche in Verehrung  
des Heil: Petri nur verlangten von seinem  
Schatten betroffen werden. Act. 5. v. 15.  
Welche von dem Heil: Paulo nahmen die  
Schweiß = Tücher und Rölller / und  
hielten die über die Krancken / und die  
Kranckheiten wichen / und die bösen  
Geister fuhren auß. Act. 19. v. 12. So  
hat auch Gott selbst befohlen in Ehren zu hal-  
ten

ten die jenige Orter / in welchen übernatürliche Erscheinungen geschehen waren. Als Moyses den brennenden Busch sehen wolte / sprach Gott zu ihm : Tritt nicht hieher / ziehe deine Schuh auß von deinen Füßen / dann der Ort / darauff du stehest / ist ein heiliges Land. Exodi 3. v. 5. Und der Engel zu Josua : Ziehe deine Schuh auß von deinen Füßen / dann der Orth darauf du stehest ist heilig. Josue 5. v. 16 So gebühret nun auch eine / und zwar mehr als bürgerliche Ehrerbietigkeit denen Gebeyern / 2c. deren Heil: Gottes / welche Werkzeüg und Mitgehelffer gewesen seyn der Heiligen Seelen / zu würcken die Werk der Seeligkeit / und nach dieser Zeit werden theilhaftig seyn der übernatürlichen Glückseligkeit.

### Fünffzehende Frag und Auflösung.

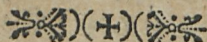
Ob man mit guten Wercken den Himmel verdienen kan ?

**D**er Herr spricht Matth. 25. v. 34. Komt her ihr gebenedeyten meines Vaters / besizet das Reich / das euch von Anfang der Welt bereitet ist / dann ich bin



bin hungerig gewesen / und ihr habt mich gespeiset : ich bin durstig gewesen / und ihr habt mich geträncket : ein Fremdling / und ihr habt mich aufgenommen / &c. und Matth. 5. v. 10. Sessig seynd die da Verfolgung leyden umb der Gerechtigkeit willen / Dann das Himmelreich ist ihr. Das Wörtlein Dann giebt die Ursach der verdienten himmlischen Belohnung. Es berührt sich auch der Heil: Paulus 2. Tim. 4. v. 7. Ich hab einen guten Kampff gekämpfft / ich hab den Lauff vollendet / ich hab den Glauben bewahret / hinführo ist mir behalten die Cron der Gerechtigkeit / welche mir geben wird der Herr an jenem Tag der gerechte Richter : nicht mir aber allein / sondern auch allen die seine Zukunft lieben. Und 1. ad Cor. 3. v. 8. Ein jeder wird seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner Arbeit. Dem aber / der wircket / wird der Lohn nicht auß Gnaden zugerechnet / sondern auß Pflicht. Rom. 4. v. 4. So kan man nun durch die gute Werke / welche in der Gnad Gottes gegründet diese aber auß lauter Barmherzigkeit den Gerechten verliehen wird / und

zu jedem guten Werck oder Verdienst des ewigen Lebens nöthig ist / den Himmel verdienen. Weiln aber uns Christus die Gnad und mit hin das Leben erworben / so bekommen unsere gute Werck und Verdienst alle Würckung und Krafft auß den Verdiensten Christi / daher auch alle Würde und Krafft dieser / in das Lob / Würde und Verdienst Christi wieder zu fließen : Und erkläret dieses mit der Gleichnuß Christus selbst / da er sagt : Gleich wie die Rebe nicht kan Frucht bringen von ihr selbst / sie bleibt dann im Weinstock / also ihr auch nicht / ihr bleibt dann in mir. Ich bin der Weinstock / ihr die Reben. Joan. 15. v. 4. Daher gleich wie dem Weinstock kein Unrecht geschicht / weder was billiches ihm entzogen / wann die Reben viel Frucht bringen : also beschicht auch den Verdiensten Christi kein Unrecht / wann die Gerechte mit ihren Verdiensten die Glory verdienen ; weiln sie deren Saft und Feuchtigkeit der Göttlichen Gnad von Christo theilhaftig werden. So kan man nur durch die gute Wercke den Himmel verdienen.



Sechze=



# Sechzehende Frag und Auff- lösung.

Ob man die Gebott Gottes halten kan?

**A**ls der Jüngling den Herrn fragte/ was er Gutes thun sollte/ das ewige Leben zu erhalten/ bekame er zur Antwort Matt: 19. v. 17. **Wilst du zum Leben eingehen/ so halte die Gebott. Du solst nicht tödten/ &c.** Darauff antwortet der Jüngling: **Dieses alles hab ich gehalten von Jugend auff.** Matth: 28. v. 20. **Spricht der Herr zu seinen Aposteln: Lehret alle Völcker halten alles das/ was ich euch befohlen hab.** So seyn nun nicht allein die Zehen Gebott/ sondern auch andere die Christus die Junger gelehret/ nüglich zu halten/ und wie Basilus redet: **Es ist eine Gottslasterung/ sagen/ das uns unmögliche Gebott vorgeschrieben.** Und Chriost: hom. 8. de pæn: **Erstumme und zeuge den Herrn nicht: Er hat nichts unmögliches befohlen.** Bezeuget auch die Schrift von Zacharia und Elisabeth. Lucae 1. v. 6. **Sie waren beyde gerecht für Gott/ und wandelten in**

B 5

allen

allen Gebotten und Satzungen des  
Herrn. So können die Gebott Gottes  
gehalten werden.

## Siebenzehende Frag und Auflösung.

Ob die Evangelische Ráth / die nicht  
befohlen / zu halten möglich und löb-  
lich sey ?

Der Herr spricht weiters zu dem angebeu-  
ten Jungling: Matt: 19. v. 21. Wilst  
du vollkommen seyn / so gehe hin / ver-  
kauff was du hast / und gibs den Ar-  
men / so wirst du einen Schatz im Him-  
mel haben / und komm / folge mir nach.  
Dem Jungling ware nicht befohlen alles zu ver-  
lassen / sondern nur gerathen: **Wañ du wilt:**  
Welches er ohn Zweifel hat thun können / wañ  
er nur gewolt hätte sonst hätte ihn der Herr  
nicht darzu eingeladen. Mit dem Exempel der  
Evangelischen Armuth ist der Herr selbst vor-  
gegangen: Dann da er wohl reich ist /  
ward er doch arm umb Güret willen /  
auff daß ihr durch seine Armuth reich  
würdet. 2. Cor. 8, v. 9. Und zwar des  
Mens



Menschen Sohn hat nicht / da er sein  
Haupt hinlege. Luca 9. v. 58.

Als die Jünger vernommen / daß man das  
Weib nicht entlassen könnte / sagten sie zum  
HERRN Matt. 19. v. 10. So ist's nicht  
rathsam zu heyrathen : Antwortet er =  
Nicht alle fassen dieses Wort / sondern  
denen es gegeben ist. Dann es seyn bes-  
schnittene / die von Mutter Leib also  
gebohren seyn : Und seyn beschnittene /  
die sich selbst beschnitten haben wegen  
deß Himmelreichs : Der es fassen  
kan / der fasse es. So kan sich einer selber  
beschneiden ; nicht den liegenden Buchstaben  
nach (dann dieses verbietet die Natur / wurde  
auch nichts zur Keuschheit dienen) sondern in  
sittlichen Verstand / daß ihm einer die fleischliche  
Bollüsten verbieten kan / also fest und ver-  
harrlich / als wann er unmöglich darzu wäre /  
in dem der HERR sagt : Sie haben sich bes-  
schnitten. So ist es möglich die Jungfräu-  
liche Keuschheit zu halten.

Daß dieses auch gut und löblich / folgt auß  
dem Besatz / von wegen deß Himmel-  
reichs : Verstehe / selbiges desto gewisser zu  
erlangen. In dem der HERR weiters zuge-  
setzt : Wer dieses fassen kan / der fasse  
es / will zwar andeuten / daß dieses ein hohe  
und

und streitbahre Sach / aber doch uns mdglich zu erlangen sey. Wanns uns gar unmdglich wære / würde er nicht gesagt haben / Der fasse es / dann wie will einer ein Ding fassen / daß er nicht fassen kan ? diesen ist es gegeben / welche es begehret und gewdlet haben : welche damit sie es bekemen / sich bemühet. Der Heil. Chriostomus über diesen Text redet also : deßwegen könnens nicht alle fassen / dieweils nicht alle wollen. Der Heil. Augustinus aber lib. 6. Confess. c. 11. Es ist geschriben / daß niemand sich könne enthalten / du gebest ihm dann : und gewißlich gebest du es / wann ich mit innerlichen Seufftzen bey deinen Ohren anklopffete. Und der Heil. Paulus : Philip: 4. v. 13. Ich vermag alles durch den / der mich mächtig machet. Wie viel der Heil. Paulus die Jungfräuliche Keuschheit schätze / ist auß jenen Worten abzunehmen. 1. Cor: 7. v. 33. Wer ohne Weib ist / der sorget was dem HErrn angehöret / wie er dem HErrn gefalle. Wer aber mit einem Weib ist / der sorget / was die Welt angehöret / wie er dem Weib gefalle / und ist zertheilt ; Ein ledig Weib / und eine Jungfrau die sorget / was dem HErrn ange-



angehöret / daß sie sey heilig am Leib  
 und am Geist. Und v. 38. welcher seine  
 Jungfrau verheürathet der thut wol/  
 welcher sie nit verheürathet / thut noch  
 besser. Und diesem Rath hat er selbst gefolgt.  
 v. 7. Ich wolte aber sie wären / wie ich.  
 So ist auch die Fürtrefflichkeit und Lob der  
 Jungfräulichen Keüschheit / absonderlich ge-  
 prisen in der Offenbahrung. Joan: 14. v. 3.  
 & 4. Das die jenigen / so mit Weibern  
 nicht befleckt seyn / in jenem Leben / ein  
 absonderliches Lied singen werden /  
 daß andere nicht thun können. Folgend / daß  
 sie möglich und löblich zu halten.

## Achtzehende Frag und Auf- lösung.

Ob das Fasten und andere Bußwerck  
 recht und löblich seyn ?

**D**er H<sup>er</sup> hat selbst en vierzig Tag und  
 Nacht gefastet. Matt. 4. v. 2. Schreibt  
 auch die Weiß / wie man fasten soll / für ; **W**ar  
 ihr fastet / solt ihr nicht traurig wer-  
 den / wie die Gleißner. Matt: 6. v. 16.  
 Verspricht den Lohn oder Verdienst des Fa-  
 stens : **U**nd dein Vater / der da in das  
 ver-

verborgene siehet / wird dir's vergelten.  
 v. 18. Es sehet auch der H<sup>ER</sup> das Fasten für  
 ein Kennzeichen seiner wahren Kirche / da er  
 sagt: Es werden die Tage kommen /  
 da der Bräutigam von ihnen (den Apo-  
 steln) wird genommen werden; alsdān  
 werden sie fasten. Matt. 9. v. 15. Dieses  
 aber ist nicht propheceyet worden von den A-  
 posteln allein / sondern auch von den andern  
 Nachkömmlingen. So sollen sie dann zu ge-  
 wissen Zeiten fasten / mit Enthaltung von ge-  
 wissen Speisen. Und ist dieser Gebrauch alle-  
 zeit von der Apostel- Zeiten bey der Kirche ge-  
 halten und befohlen worden; Wie die H. H.  
 Väter August: Epist: 86. ad Casulanum Epist:  
 119. c. 15. Amb: Serm: 8. in Psal: 118. Serm:  
 34. Hieron: Epist: ad Marcellam bezeügen.  
 Eine übernatürliche Krafft schreibt der H<sup>ER</sup>  
 dem Fasten zu: Dieses Geschlecht (der  
 bösen Geister) wird nicht außgetrieben  
 als durch das Betten und Fasten.  
 Matt: 17. v. 20. Wegen des Fasten hat Jo-  
 saphat den Sieg erhalten. 2. Paralip. 20. Das  
 Fasten hat erlediget von dem Untergang das  
 Israelitische Volk. Ester 4. Die Stadt Ni-  
 nive. Jonæ. 3. und befiht Gott das Fasten  
 zu Abbüßung der Sünden und Straff: Be-  
 kehret euch von ganzem eurem Her-  
 zen



ken zu mir mit Fasten und Weynen.  
Joel 2. v. 12. So ist nun das Fasten recht /  
billich und löblich.

Gott zu sanfftigen/und Gnad zu erlangen  
neben dem Fasten gebraucheten sich auch im al-  
ten Testament der Leibs-Castungen; also  
Achab legte ein Härenen Sack an seinen  
Leib/und fastete/und schlieff im Sack.  
3. Reg: 21. v. 27. So rathet auch Jeremias:  
Begürtet euch mit Härenen Säcken.  
Jeremia 4. v. 5. Johannes der Tauffer hat-  
te sein Kleyd von Camelhaaren/ und  
einen Gürtel von einem Fell umb seine  
Lenden. Sein Speiß ware Heuschrez-  
cken/ und wild Hönig. Matt: 3. v. 4. Der  
Herr hat erwählt/ was dem Fleisch sonst zu  
wider: Zu der Geburth die grausambste Zeit  
des Winters/ zur Wohnung den Stall/ und  
den freyen Himmel in der Wüsten durch 40.  
Tag: das Erdreich alldorten/und in dem Stall  
die Krippen zum ruhen: Sein Kleyd war ein  
Rock durch und durch gewürckt Joan: 19. v.  
22. Dann Er lehrete: Die weiche Kleyder  
tragen/sein in den Häusern der Könige  
Matt: 11. v. 8. Mattet den Leib ab mit  
Predigen/ verlangt denselben mit Wasser zu  
erquicken von der Samaritanerin Joan: 4.  
Freyllig hat er sich für frembde Sünden  
geißt

geißlen lassen/ und dardurch den Himmlischen  
 Vater verßdhnet; So können wir auch uns  
 selbstn geißlen für unsere eigene Sünden/ da-  
 durch Gott zu gefallen/ dann ob ichs selber  
 thue/ oder durch andere thun lasse/ und frey-  
 willig ertrage/ wie Christus gethan / ist eines.  
 Zu diesem ermahnet uns auch der Herr mit  
 folgenden Worten: Wer nicht sein Kreuz  
 auff sich nimbt/ und folget mir nach/  
 Der ist mein nicht werth. Matt. 10. v. 38.  
 und wie der Heilige Paulus redet: So wir  
 mitleyden/ werden wir auch mit ihm  
 zur Herzigkeit erhoben werden. Rom:  
 8. v. 17. Die Verdienst Christi haben uns  
 zwar den Zutritt zum Himmelreich und die  
 Gnaden erworben/ohne welche wir nichts kö-  
 nten; Dannoeh aber müssen wir sie uns auch  
 anwenden und zueignen in dem Werck und  
 That; Sonst wurden alle Menschen ohne  
 Unterscheid selig. Dann Christus hat  
 für uns gelitten/ aber damit ein Ex-  
 empel gegeben/ daß wir solten nach-  
 folgen seinen Fußstapffen. 1. Pet: 2. v. 21.  
 Und der Heil: Paulus erfordert außdrücklich  
 die Gemeinschaft seines (Christi) Ley-  
 dens/ mit dem Zusaz/ auff daß wir sei-  
 nem Todt ähnlich werden. Philip: 3. v.  
 10. Und obschon es nicht nöthig wäre leibli-  
 cher



cher weise sich zu casteyen : so wurde man doch nicht irren Christum damit zu ehren / dann : Wer am Fleisch leydet der höret auff an Sünden. 1. Pet: 4. v. 1. Und welche Christi seyn / die haben ihr Fleisch gecreuziget / sambt den Lastern und bösen Begierden. Gal: 5. v. 24. Dann schmal ist der Weg / der zum Leben führet / und wenig ist ihrer die ihn finden. Matt: 7. v. 14. Folget / das neben dem Fasten auch andere Leib-Casteyungen Gott gefällig / recht / billig und löblich seyn.

## Neünzehende Frag und Auflösung.

Ob die Heil: Mef ein wahres Göttliches Opffer sey?

**L**uca 22. v. 19. Hören wir den HErrn in seiner Einsetzung des Heil: Abendmahls also reden. Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / thut das zu meiner Gedächtnuß. Da hören wir erstlich / daß sein Leib nicht nur denen Aposteln / sondern auch für die Apostel gegeben worden / von dem HErrn am Grünen-Donnerstag in wehrendem Abendmahl / da er noch nicht gelitten hat

Ⓒ

te :

te : nicht blutiger weiß / nach weiß des Aronischen Opffers / dann diß ist erst am Charfreitag geschehen. Hat sich also unblutiger weiß / nach Ordnung und Opffer Melchisedechs / nemblich mit Brodt und Wein seinem Vater für die Apostel / und folgendß auch für andere gegeben und auffgeopffert / in sonderer Erwegung / weilen er Psal: 109. v. 4. Hebr. 5. v. 6. Ein Priester nach der Ordnung Melchisedech ( der Brodt und Wein geopffert ; dann er war ein Priester Gottes des Allerhöchsten. Gen: 14. v. 18. ) genennet wird ; Und keine andere Zeit bekennet kan werden / da er dieses gethan / ausser des letzten Abendmahls. Muß also dieses Opffer allein allvorten verrichtet haben.

So setzt auch der Herr hinzu diese Wort : Thut das zu meiner Gedächtnuß ; Was dieses für ein Gedächtnuß seye / sagt uns der Heilige Paulus 1. Cor: 11. v. 26. So offft ihr dieses Brodt werdet essen / und trincken diesen Kelch : Sollet ihr den Todt des Herren verkündigen. Wann man nun das Leyden und Todt des Herren bey diesem Abendmahl gedenccken soll / so muß es ein rechte Bedeutung / und eigentliche Abbildung des Leydens Christi seyn. Nun aber dieses war ein Opffer / in welchem sich Christus

sei



seinem himmlischen Vater für uns hat aufgeopfert/so muß dann die Mess auch ein Opfer seyn. In massen auch die Figuren und Vorbedeutungen des Leydens Christi im alten Testament rechte Opfer waren. Will geschweigen/ daß das Wörtlein thun oder machen/ welches Christus da gebraucht/ wann man von dem Dienst Gottes redet/ bedeutet/ und heist opffern in der Heil: Schrift/ als Levit: 9. v. 6. Thut / das ist opffert. So wird euch sein Glory erscheinen. Levit: 15. v. 14. und Num: 6. v. 11. faciet unum pro peccato. Er wird ein (Turteltauben) thun oder machen (das ist opffern) für die Sünd. 3. Reg: 18. v. 23. Ego faciam bovem alterum. Ich will den andern Ochsen thun / das ist opffern.

So hat auch Malchias von den Opffern des neuen Testaments geweissaget. cap: 1. v. 11. Von Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Untergang ist mein Nahmen groß unter den Heyden/ und meinem Nahmen wird an allen Orthen gerauchert/ und ein rein Opffer geopffert; Dann mein Nahm ist groß unter den Heyden/ hat der Herr Sabaoth geredet. Diesen Text haben die alte Heilige Väter Ire-

naus, Chrysoftomus, Augustinus, von dem  
 Mess<sup>op</sup>ffer verstanden und aufgelegt. Ist  
 auch wohl zu mercken / was Paulus zu den He-  
 breern 13. v. 10. schreibet. Wir haben ein  
 Altar / davon nicht Macht haben zu  
 essen / die dem Tabernackel dienen.  
 Nemblich die Juden. Wann dann in der Kir-  
 che ein Altar ist / so muß auch ein Opffer seyn /  
 von welchem die Priester essen. Und wo ein  
 wahrhaffter Priester ist / muß er auch opffern  
 können / weilen eines das andere anweistet / als  
 wie ein Vatter den Sohn. So ist nun die  
 Heil: Mess ein wahres Opffer Gottes.

## Zwanzigste Frag und Auf- lösung.

Ob in der Consecration, das Brodt  
 und Wein in den Leib und Blut Christi  
 verwandelt werden.

**M**Att: 26. v. 26. Redet der Herr im leg-  
 ten Abendmahl zu seinen Jüngern diese  
 Wort: Nehmet hin und esset / das ist  
 mein Leib. v 28. Das ist mein Blut des  
 neuen Testaments. Da ist jetzt die Frag/  
 ob das Brodt / daß Christus in der Hand  
 hatte / nach dem Wort: Das ist mein Leib/  
 und der Wein nach dem Wort: Das ist mein  
 Blut / seye Brodt und Wein verblieben oder  
 nicht?



nicht? Seynds geblieben / so hat der Spruch diesen Verstand : Dieses Brodt ist mein Leib (im eigentlichen und nicht figurirten Verstand) dieser Wein ist mein Blut : Diese aber ist ein falsche unwarhafftē Red / welche dem Sohn Gottes zuzumessen ein grosse Thorheit / und Gottes-Lāsterung wār / dann nicht mōglich ist / daß ein Brodt eines Menschen Leib sey / oder ein Wein eines Menschen Blut. Wann sie aber nicht mehr Brodt und Wein verbleiben / so muß ja Brodt und Wein in den Leib Christi verwandelt seyn / welches die rechte Lehr ist. Irren also / welche erdichten / daß unter dem Leib Christi verbleibe das Brodt / dann wann dem also wāre / so hätte Christus nicht sagen sollen : Das ist mein Leib / das ist mein Blut / sondern unter / oder in / oder bey dem Brodt ist mein Leib : Unter oder in oder bey dem Wein ist mein Blut / welches er nicht gethan ; würde sich auch nicht wohl geschickt haben / wann Erß gethan hätte wegen der Einfaltigen / welche kein Unterscheid zwischen dem Brod und deß HErrn Leib wissen zu machen : wurden eines für das andere nennen und halten : würde auch der Allmacht Gottes an der Reputation etwas benommen werden / 2c.

Irren auch die Widersacher / welche die klare Wort deß HErrn in so wichtiger hohen Sach von ihren eigenen Verstand verdringen / und zu

einer Figur und Bedeutug nöthigen wollen :  
 dann wans also gulte/ so könte man gar leichte  
 die ganze Heil: Schrift/ und folgend die gan-  
 ze Christliche Religion umblehren und verwir-  
 ren : Zu geschweigen/ daß die ganze Christliche  
 Kirch durch 15000. Jahr müsse gefehlt haben :  
 Und Christus selbst mit seiner figurirten Lehr/  
 und verblümbter Red allen Christen Ursach und  
 Anlaß geben zu einer falschen Lehr/ und statt-  
 wehrender Abgötteren/ welches ein Greül zu ge-  
 dencken ist. So leyden auch die Wort/ die  
 Christus zu den Worten/ Das ist mein Leib  
 hinzugeset / nemblich / welcher für euch  
 dargeben wird werden/ diese Auflegung  
 nicht/ in Bedencken/ daß nicht die Figur oder  
 Bedeutnuß des Leibs Christi / sondern sein  
 wahrer Leib für uns dargeben worden / zu dem  
 Creuß und Todt. So wird dann in der Con-  
 secration das Brodt und Wein in das Fleisch  
 und Blut Christi verwandelt.

## Ein und zwanzigste Frag und Auflösung.

Ob es unrecht seye / und wider die H.  
 Schrift / in einer Gestalt Communi-  
 ciren.

**D**Er Herr verspricht Joan. 6. im ganzen  
 Capitel zum öfftern der Genießung seines  
 Leibs



Leibs allein / in Gestalt des Brodts / das ewige  
 Leben / als v. 51. Ich bin das lebendige  
 Brodt / das vom Himmel kommen :  
 v. 52. Wer von diesem Brodt essen  
 wird / der wird leben in Ewigkeit. Das  
 Brodt das ich geben werde / ist mein  
 Fleisch / für das Leben der Welt. So  
 kan man derowegen auch bey einer Gestalt das  
 Leben erobern. Und obschon hernach v. 54. fol-  
 get : Es seye dann / daß ihr das Fleisch  
 des Menschen Sohn esset / und sein  
 Blut trincket / werdet ihr das Leben  
 in euch nicht haben.

So erzwinget doch dieses die Nothwendig-  
 keit der beyden Gestalten nicht im wenigsten :  
 weiln man auch in einer Gestalt seinen Leib und  
 Blut essen und trincken kan / in dem sie unger-  
 trenlich allzeit bey einander seyn.

Ein anders ist essen und trincken / welches in  
 einer Gestalt geschehen kan. Ein anders unter  
 der Gestalt Brodt und Weins essen und  
 trincken / welches im gedachten v. 54. nicht wird  
 fůrgeschrieben / noch befohlen. Ja wann Chri-  
 stus sagte : Wann ihr nicht in Gestalt des  
 Brods esset mein Leib / und in Gestalt des  
 Weins trincket mein Blut / da müsten wir  
 beyde Gestalten empfangen : das sind ich aber  
 da nicht : wie auch in der Einsehung / da der

Herr sagt. Lucae 22. v. 19. Thut das zu  
 meiner Gedächtnuß. Dann Christus  
 diese Wort allein nach der Darreichung des ge-  
 segneten Brods / und nicht nach der Darrei-  
 chung des Kelchs gesprochen. Der Heilige  
 Paulus. I. Cor: II. v. 25. Erzehlet es zwar  
 auch nach Darreichung des Kelchs / aber mit  
 diesem Zusatz: So oft ihr trincken wer-  
 det. Befehl also nicht zu trincken / sondern daß  
 man des Herrn gedencke / so oft man trincke /  
 wie auß den Worten; Dieses thut / so  
 oft ihr trincken werdet / zu meiner Ge-  
 dächtnuß: Klar zu verstehen. Mit den  
 Worten Christi stimmt auch über ein sein  
 Werck / in dem er zwischen Einsetzung einer und  
 andern Gestalt eine Absönderung gemacht: Die  
 erste des Brods in wehrendem Abendmahl  
 eingesetzt und gereicht: Dann also bezeuget  
 der Heil: Lucas 22. v. 20. Gleicher Ge-  
 stalt nahm er auch den Kelch / nach dem  
 er genachtmahlet hat / sagend: Das ist  
 der Kelch des Neuen Testaments / in  
 meinem Blut / daß für euch wird ver-  
 gossen werden / welches auch der Heil. Pau-  
 lus I. Cor. II. v. 25. widerholet mit eben diesen  
 Worten. Wann nun Christus selbst eine und  
 die andere Gestalt von einander abgesöndert:  
 ein vor die andere nach dem Essen eingesetzt / und  
 den



den Aposteln überreicht hat / was beklagen sich die Uncatholischen / daß wir eine ohne die andere geben / sonderlich weilten wir in einer so wol / als in beyden den ganzen Heyland mit Fleisch und Blut empfangen ? Beynebens auch das zu gedenccken / daß es ein weit andere Meynung hat mit der Labung des Leibs / und mit der Labung der Seele : Der Leib muß mit Speiß / auch mit Tranck erhalten werden ; Die Seel aber nicht also / sondern essen oder trincken ist ihr eben ein Ding : Ja eigentlich zu reden / bedarff sie weder Speiß noch Tranck / sondern allein die Stärck der Gnad Gottes / welches ihr Labung / und an statt Speiß und Tranck ist / nach laut des Spruchs Jesu des Sohn / Sierachs 24. v. 29. Die mich essen / werden noch hungern / die mich trincken / die wird noch dürsten. Irren daher sich ganz gefährlich die Uncatholischen / daß sie sich umb beyde Gestalt so hartnäckicker weiß reissen : da doch nicht allein kein Befehl deswegen vorhanden / sondern auch das Widerspiel bey Christi des Sohn Gottes Wort und Werck zu finden. Dann denen Jüngern im Emaus gab er das Sacrament in der Gestalt des Brods allein. Er nahm das Brodt / dancket / brachs / und gabs ihnen / und verschwand vor ihren Augen. Luca 24. v. 31. So verstehts der Heil. Au-  
gu-

gustinus lib: 3. de Consen: Evang. cap. 23.  
 Theophilactus in cap: 24. Luca. Hieron: in  
 Epist: Pauli ad Eustoch: welches die Apostel  
 gleicher gestalt gehalten/sie bliebēbeständig  
 in der Apostel Lehr/ und im Brod=bre-  
 chen hin- und her in Häusern. A&. 2. v.  
 42. Da die Jünger zusamen kamen das  
 Brodt zu brechen. A&. 20. v. 7. Ein an-  
 ders ist in dem Mess: Opffer/ in welchem beyde  
 Gestalt sollen genossen werden/ weilen es der  
 HErr nach Ordnung Melchisedech eingesezt:  
 die Priesterschaft nachfolgen muß. Und wie  
 Christus seinen Heiligen Leib und Blut am  
 Stamm des Heiligen Kreuzes auffgeopfert/  
 so muß die Priesterschaft zu Abbildung dieses  
 Heiligen Opfers ferners das Leyden und Ster-  
 ben Christi Gott vortragen/ und Vergebung  
 der Sünden für sich und alle Menschen da-  
 durch verlangen. So ist auch wol zu mer-  
 cken/ daß in dem letzten Abendmahl lauter  
 Priester geweyhet worden/ und Christus auch  
 beyde Gestalt erstlich genossen/ nicht aber zur  
 Zeit als der HErr die Jünger in Emaus mit  
 dem Brodt allein gespeiset ( in welchem von  
 dem trincken kein Meldung geschicht ) dann  
 das Brodt hat der HErr selbst gebrochen/ und  
 jedem gegeben/ den Kelch aber den Aposteln:  
 Er nahm den Kelch / dancket und  
 sprach: Nehmet ihn / und theilet ihn  
 unter



unter euch : Lucae 22. v. 17. Und sie  
 truncken alle darauß. Marci 14. v. 23.  
 Dann wann alle Wort und Thaten Christi  
 bey Einsetzung des Abendmahls / auch alle  
 Christen - Menschen angehen solten / und kein  
 Unterscheid zwischen Geistlichen und Ungeistli-  
 chen oder Leyen wäre / so folgte / daß auch ein  
 jedes Weibsbild ein Priester wäre / und ver-  
 richten könte / was ein Prædicant : solten auch  
 vor der Genießung die Füß gewaschen werden /  
 wie Christus gethan / so noch darzu der Seelen  
 Seeligkeit daran geknüpffet / da er zu Petro  
 sagte : Werde ich dir die Füße nicht  
 waschen / so hast du kein Theil mit mir.  
 Joan: 13. v. 8. Dieses aber laugnen die Unca-  
 tholischen / so müssen sie bey dem ersten bleiben und  
 bekennen / daß zwar die Priester beyde Gestalt  
 genießen sollen / wann sie die Heil: Messopffern;  
 auffser der aber keinen nöthig : weder sich die  
 Priester gebrauchen : die Kirche aber zulassen  
 kan / und verbiethen auß erheblichen Ursachen.  
 Wie sie es unterschiedlicher mahl gethan. So  
 ist es nun nicht wieder die Heil: Schrift in ei-  
 ner oder zweyerley Gestalt zu communiciren.



Zwey

## Zwey und zwanzigste Frag und Auflöfung.

Ob Christus auffer des Genuß oder  
Gebrauch in dem Heil: Sacrament sey?

**D**er Herr sprach zu seinen Jüngern Matt:  
26. v. 26. Nehmt hin/ das ist mein  
Leib. Und v. 27. Trincket alle darauß/  
dieses ist mein Blut des neuen Testa-  
ments. Nun ist die Frag/ ob diese Wort  
Christi wahr gewesen seyn/ da er sie außgespro-  
chen/ und das geseignete Brodt und Wein  
noch in Händen hatte? Dis wird ja niemand  
beneinen können: es wäre dann/ er laugnete  
auch/ daß das wahre Fleisch Christi ans Creuß  
wahrhaftig genaget/ und das wahre Blut  
Christi wahrhaftig vergossen sey worden zu  
unserm Heyl. Von welchen der Herr redet:  
Dieses ist mein Leib/ der für euch ge-  
geben wird Lucæ 21. v. 19. Das ist der  
Kelch des neuen Testaments in mei-  
nem Blut/ das für euch vergossen wird.  
v. 20. oder daß der Sohn Gottes nur ein  
phantastisches Fleisch angenommen hätte; wie  
es die Manicheer ihnen einbildeten. So muß  
dann alsobald nach außgesprochenen Worten  
der Leib und Blut des Herren in seinen Hän-  
den



den gewesen seyn/ ehe es den Jüngern darge-  
 chet worden.

Wolte einer sagen: Die Wort Christi seyn  
 grad unter der Darreichung außgesprochen  
 worden; so frag ich weiter: ob Christus die  
 Wort der Consecration zu einem jeden / die er  
 gespeist und getränckt / habe außgesprochen /  
 oder nicht? Das erste kan nicht gesagt werden/  
 weiln alle Evangelisten die Wort nur einmahl  
 setzen. Hat ers nur einmahl außgesprochen;  
 so ist der Leib und Blut ohne Unterlaß vor  
 und in der Genießung/ in der Gestalt Brodt  
 und Weins geblieben / biß sie alle gespeist und  
 geträncket worden; welches ja eine geraume  
 Zeit erfordert / sonderlich im trincken/weil nur  
 ein Kelch geseget war/ auß dem die 12. Jün-  
 ger nach und nach haben trincken müssen. Zu  
 dem/ so haben die Apostel zuvor wissen müssen /  
 was und warumb/ sie essen und trincken sol-  
 len: daß und weils nemblich der Leib und  
 Blut des HErrn sey / wie Matthæus andeu-  
 tet mit dem Wörtlein enim dann es ist mein  
 Blut / haben also die Wort der Consecra-  
 tion vorhero gehen müssen vor der Genießung/  
 und also den Leib und Blut des HErrn schon  
 zuvor gemacht haben; wann sie anders wahr-  
 hafft gewesen; wie nicht zu zweiffeln. Hat  
 dann Christi Leib und Blut im Sacrament so  
 lang verbleiben können / und ist verblieben / biß  
 es

es die zwölff Apostel nach einander genossen /  
warumb wolt / oder / kan es nicht länger ver-  
bleiben auffer der Genießung ?

Wolte einer ein Ausflucht suchen / und sa-  
gen / Christus möge zwar die Wort wohl vor  
aufgesprochen haben / sie seyn aber erst erfüllet  
und wahr gemacht worden in der Genießung ;  
weilen sie nur ein Verheißung seyn ; der würd  
den Evangelisten Gewalt und Unrecht thun ;  
Dann wann die Wort Christi nur ein Ver-  
heißung wären / und hernach erst erfüllt wor-  
den / hätten sie nicht schreiben sollen / daß Chri-  
stus gesagt habe. Hoc est, Das ist mein  
Leib / sondern Er soll gesagt haben. Hoc erit,  
Das wird mein Leib seyn. Oder da die E-  
vangelisten recht geschrieben ; hätte Christus ge-  
föhlet / wann er das künfftige hätte benennet ;  
und gezeigt für das Gegenwärtige / welches ein  
Gottes-Lasterung wäre. Letztlich ; gesetzt / daß  
Christus seine Wort nur in der Genießung  
habe aufgesprochen ; folget nicht destominder /  
daß sein Leib und Blut in den übergebliebenen  
Bröcklein und Tröpflein war geblieben ; weil  
die Genießung oder Gebrauch dieses Sa-  
craments zu seiner Essenz oder Wesenheit nicht  
gehöret ; Dann sie ist weder die Materi noch  
die Form / sondern bloß ein Umstand oder Cir-  
cumstanz. So ist nun Christus nach der Con-  
secration auch auffer des Gebrauchs unter der  
Gestalten Brods und Weins.



## Drey und zwanzigste Frag und Auflösung.

Ob die Beichte oder Buß ein Sacrament seye / in welcher die Sünden müssen  
gebeichtet in specie, und können vom Prie-  
ster verziehen werden?

**D**Er Herr spricht außdrücklich Marci 2. v.  
10. Daß des Menschen Sohn  
Macht habe auff Erden die Sünd zu  
vergeben. Welche Macht/ gleich wie er sie  
nach seiner Menschheit / nicht von sich selbst ge-  
habt/ sondern vom himmlischen Vatter em-  
pfangen/ Matth. 28. v. 18. Also hat er solche  
auch wider seinen Jüngern und Nachfolgern  
übergeben/ dann Er spricht zu Petro Marc: 16.  
v. 19. Dir will ich geben die Schlüssel  
des Himmelreichs: und was du wirst  
binden auff Erden/ soll auch gebunden  
seyn im Himmel / was du aufflösen wirst  
auff Erden/ soll auch aufgelöst seyn im  
Himmel. Item Matth: 18. v. 18. Verheißt  
er diesen Gewalt andern seinen Jüngern:  
Was ihr werdet binden auff Erden/ &c.  
Und bey Joanne 20. v. 23. Giebt er ihnen  
würrcklich mit diesen Worten: Nehmt hin  
den Heiligen Geist / deren Sünd ihr  
werdet

werdet vergeben / denen seynd sie vergeben / und denen ihr sie werdet behalten / denen seyn sie behalten. Mit diesen Worten giebt der Herr seinen Jüngern vöiligen Gewalt die Sünd zu verzeihen / wie dann die Ubergabung der Schlüssel bedeutet den Gewalt auff / und zu zuschliessen (nicht nur anzukündigen NB. daß die Thür offen oder zu sey) wie auch die Wort binden und auflösen oder behalten : Item das Wort quorum deren (welches klar erzeiget daß nicht allen und jeden ohne Unterscheid solle die Absolution ertheilt werden) zu erinnern geben. Auß welchem allen zu genügen erscheinet / daß Christus seine Jünger mit diesen Worten zu Geistlichen Richtern gesetzt (dann er dahier nicht gehandelt von weltlichen Recht / sondern vom Himmelreich und dessen Eroberung) über die Seelen der Christglaubigen / daß sie die entweder ledig sprechen / oder Condemniren und binden sollen. So folget erstlich hierauf nothwendig / daß alle Sünder schuldig seyn / sich bey diesen ihren Richtern / wegen ihrer Mißhandlung einzustellen / ihre Handel bey ihnen abzutragen / und Beschend von ihnen erwarten. Wolst du sagen / es mögen die Parthenen ihre Handel wohl für sich selbst austragen / oder Scheidleüth erwehlen / daß sie also nicht schuldig seyn für die Obrigkeit zu kommen ; so antworte



worte ich / daß diß geschehen möge / wann sie mit ihrer Obrigkeit oder Fürsten einen Rechts-Handel haben / sonst nicht. Nun aber seyn alle Sünden *Causæ Domini*, Schmach- und Rechts-Handel / die Gott selbst angehen : Müssen also nothwendig vor seinem Statthalter außkocht werden ; dann in widrigem sag ich / was wäre dieses für ein Gewalt / wann ein Fürst an seiner Statt ein Richter vorsezete ; die Burger aber nicht verbunden wären / ihre Rechts-Handel / so die Fürstliche Recht angehen / bey ihme außzutragen ? wär es nicht ein vergebener Gewalt / und lauter Nullitet ? ferner folgt hierauf / daß die Sünder ihr Verbrechen in der Beicht in specie, oder absonder / und deutlich erzehlen müssen ; dann es unerbdt / und nicht möglich zu verstehen / wie ein Richter möge ein Sentenz oder Urtheil fällen / ohne genugsammen Bericht und Wissenschaft der Sachen. Ja wann Christus nur allein von Auflösen und Vergeben redete / möchte vielleicht einer fassen können / daß man ohne Bekennung der Sünden absolviren könne ; Er redet aber außdrücklich vom binden und behalten. So muß dann der Priester wissen / was er in diesem oder andern Fall thun soll. Es möchte einer kommen / und keinen Vorsatz haben sich zu bessern : ein ander mit Feindschafft und nicht verzeihen wollen : ein ander mit fremb-

D

frembden Gütern und nicht wider erstaten wollen/2c. Da kan und soll der Priester nicht absolviren/sondern muß binden und behalten. So haben auch die Alt-Väter diese Wort Christi auff solche Weiß/ und nicht anders verstanden. Der Heil: Augustinus hom: 49. und 50. Keiner sage (spricht er) Ich thue heimlich Buß / bey G Dtt thue ichs / G Dtt weiß es / der mir verzeiht / daß ichs im Herzen thue. So ist dann vergebens gesagt worden / was ihr auflösen werdet auff Erden / wird aufgelöst seyn im Himmel? So seyn dann der Kirchen G Dttes die Schlüssel des Himmels ohne Ursach gegeben worden? 2c. Von dieser Beicht redet der Heilige Jacobus 5. v. 16. So bekennet einer dem andern seine Sünde / Nicht in gemein / sondern besonders/ wie es schon im Brauch ware zu Zeiten der Apostel / dann / es kamen auch viel der die glaubig waren worden / beichteten und erzählten ihre Thaten. Act: 19. v. 18. Auß welcher Beicht und Erzehlung der Thaten klar abzunehmen eines jeden insonderheit oder in specie.

Zu



Zu mehrer Bekräftigung folgt weiter :  
 Viel aber / die da fürwitzige Kunst  
 getrieben hatten / brachten die Bü-  
 cher zusammen / und verbrandten sie  
 öffentlich. Act. 19. v. 18. 19. In dem der  
 Heil. Joannes von dem Mittel der Nachlas-  
 sung der Sünden redet / meldet er nichts / daß  
 man ein Erinnerung der Tauff erwecke / und  
 hiemit den Glauben / welcher nach Meynung  
 der Uncatholischen die Sünd nachlast ; son-  
 dern / gedencet der würcklichen Beichte :  
 So wir unsere Sünden bekennen / so  
 ist er treu und gerecht / daß er uns die  
 Sünd verzenhet. 1. Joan: 1. v. 9. Dabe-  
 ro auch der Heil: Paulus 2. Cor: 5. v. 18.  
 Alles von G. Dtt/der uns gegeben das  
 Ambt der Versöhnung. Und v. 20. So  
 gebrauchen wir uns nun der Legation  
 (oder Botschafft) an Christi statt; ver-  
 söhnet euch mit G. Dtt. So müssen  
 nun die Sünden in specie gebeichtet/ und kön-  
 nen vom Priester verziehen werden.

— (†) —

D 2

Vier

## Vier und zwanzigste Frag und Auflöfung.

Ob alle Sünden in der Bosheit ein-  
ander gleich seyn?

**D**Er Herr sprach zu Pilato Joan: 19. v. 11.  
Der mich dir übergeben hat /  
hat grössere Sünde. Matt: 12. v. 32. Wer  
etwas redet wieder des Menschen  
Sohn / dem wird es vergeben / wer  
aber etwas redet wieder den Heil:  
Geist / dem wirds nicht vergeben wer-  
den. Von denen Todt-Sünden / welche wie-  
der die Lieb Gottes / oder des Nächsten seyn /  
die sie begehen / schreibt S. Paulus 1. Cor: 6. v. 9.  
10. Daß sie das Himmelreich nicht  
werden besitzen. Herentgegen wird auch  
von Gerechten / deren das Himmelreich Got-  
tes ist / geschrieben / Ecclesiastæ. 7. v. 21.  
Es ist kein Mensch der gut thue / und  
nicht sündige. Proverb: 24. v. 16. Der  
Gerechte fällt im Tag siebenmahl /  
und stehet wieder auff / aber die Gott-  
losen werden fallen in Unglück. So  
seyn der Menschen Sünden in der Bosheit  
nicht alle ein-ander gleich.

Sünff



## Fünff und zwanzigste Frag und Auflöfung.

Ob die Sünden öffters können durch  
die Heil: Beicht nachgelassen werden?

**D**Es Petrus den Herrn fragte / wie oft er  
soll seinem Bruder die Sünd vergeben?  
bekame er zur Antwort Matt: 18. v. 22. Ich  
sage dir nicht siebenmahl: sondern  
Sieben und siebenzigmahl. 1. Joan. 1.  
v. 9. So wir unsere Sünden bekennen/  
so ist er getreu und gerecht / daß er un-  
sere Sünden verzeyhet / und reiniget  
uns von aller Unreinigkeit. Und wide-  
rum Matt: 16. v. 19. Was du wirst auff-  
lösen auff Erden/ soll auffgelöst seyn im  
Himmel. Ein anders ist mit den persöhn-  
lichen Sünden/ die vor der Tauff seyn began-  
gen worden / und durch diese mit der Erbsünd  
abgewaschen; der wieder in diese fällt / kan  
nicht durch die Tauff das andermahl wieder  
gebohren oder erneuert werden / von welchen  
der Apostel zum Hebræern 6. v. 4. redet. Es  
ist unmöglich / daß die so einmahl er-  
leuchtet seyn / und geschmückt haben  
die himmlische Gabe/ und theilhaftig

worden seyn des Heil: Geists - - - wo sie fallen/ daß sie wieder erneuert werden zur Buß. So können die Sünden in der Beicht öfters nachgelassen werden/wann nur bey dem Sünder alles nöthiges vorhanden.

## Sechs und zwanzigste Frag und Auflöfung.

Ob ein Ablass in der Kirch außzuthellen sey?

Der Herr sprach zu Petro Matt: 16. v. 19. Dir will ich geben die Schlüssel des Reichs der Himmel: was du aufflösen wirst auff Erden / soll auffgelöst seyn im Himmel. Mit diesen Worten giebt ja Christus Petro, und folgend auch seinen Nachkömmlingen (dann er keine solche Kirche gegründet und gebauet / die mit Petro untergehen / sondern bleiben soll / bis auff Ende der Welt) ein vollkommenen Gewalt / den Himmel auff- und zu zusperren: einzulassen und auffzuschliessen. Nun aber seyn zwey Ding / die uns vom Eingang des Himmels verhindern / und sich in einer jeden Todtsünd befinden; nemlich die Culpa, das ist das Verbrechen oder Bosheit der Sünd an ihr selbst;



selbst; und die Pœna oder Straff / so darauff gehört und verdienet ist. Gesezt nun / daß einem die Sünd / so viel die Culpam oder Bosheit betrifft / von Gott verziehen sey : so bleibt dannoch übrig die Pœna und Verbindung zur Straff / welche noch zu bezahlen : davon Christus im Anfang seiner Predigen gesagt. Matt: 4. v. 17. Thut Buß / dann das Himmelreich hat sich herzu genahet. Und vor ihm sein Vorlauffer. Matt: 3. v. 2: Mit eben diesen Worten. Und v. 8. Mit diesem Zusatz; Würcket würdige Frucht der Buß. Wir haben auch Exempel in der Heil: Schrift von Moysen und Aaron Num: 20. v. 12. Deut: 32. v. 51. 52. De Rege David. 2. Reg: 12. v. 13. 14. Allwo ihm die Sünd verziehen war / die Straff aber noch blieben. Von einem frommen Propheten 3. Reg: 13. Ja von uns selbst / die wir noch die Straff der Erbsünd bezahlen / nicht weniger als unser Vatter Adam / den gleichwohl Gott wieder zu Gnade auffgenommen / und wie der weise Mann sagt : Sap: 10. v. 2. Heraus geführt auß seiner Sünd. Und zwar diß nicht unbillich / dann der Göttlichen Gerechtigkeit gemäß / daß / wann einer die in der Heil: Tauff ihm nachgelassene Sünd widerholet / und die ihm geschenckte Gnad wiederumb verächtlicher weiß / gleichsam mit Füßen verstost /

er deßwegen geßtrafft werde : welche Straff/  
 der gesündiget hat/ entweder in dieser Welt/  
 oder in der jenigen muß etlicher massen bezah-  
 len/ obwohlen selbige Bezahlung viel weniger  
 ist / als die Sünd verdient / auch ihren Valor  
 und Gültigkeit von den Verdiensten Christi  
 hernimbt. Weil nun der Sohn Gottes dem  
 Petro (und folgendß auch seinen Nachköm-  
 lingen/ wie oben gehöret) einen vollmächtigen  
 Gewalt gegeben / den Himmel auff und zu  
 zusperren/ auch wir nicht Ursach haben/ den-  
 selben zu restringiren oder einzuschrencken ; so  
 folgt herauf nothwendig / daß sie uns so wohl  
 von der Straff/ als von der Sünd selber ent-  
 ledigen / und also durch die Himmels-Porten  
 einlassen können. Welches geschihet durch die  
 Indulgenß oder Ablass. Wie wolte sonst der-  
 selbe ein vollmächtiger Gewalt seyn / wann er  
 sich nicht erstreckete an die Straff ? wann S.  
 Petrus nur einen/ und nicht den andern Schlüs-  
 sel hätte bekommen ? insonderheit weilen Chri-  
 stus nicht in singulari Clavem einen Schlüssel/  
 sondern in plurali Claves die Schlüssel dem  
 Petro verheissen.

In der Kirche Gottes ist ein grosser Schatz  
 der Verdiensten Christi zu Verzeihung unse-  
 rer Sünden und Straffe. Derselb ist die  
 Versöhnung für unsere Sünd : nicht  
 allein für die Unserige / sondern auch  
 vor



vor der ganzen Welt. 1. Joan: 2. v. 2.  
 Desgleichen auch der Heiligen Verdienste/ und  
 Leyden für die Kirche/ gegründet in den Ver-  
 diensten und Genugthuungen Christi: wie der  
 Heilige Paulus redet. Nun freue ich mich in  
 meinem Leyden/ daß ich leyde für euch/  
 und erfülle an meinem Fleisch/ was  
 noch manglet an Trübsaal in Christo/  
 für sein Leib / welcher ist die Kirche.  
 Colof: 1. v. 24. Die Prälaten aber / und ab-  
 sonderlich der Obriste der Kirche seyn Aufthei-  
 ler dieses Schazes; Als halt uns nun je-  
 dermann für Christi Diener und Auf-  
 theiler über die Geheimnuß Gottes:  
 1. Cor: 4. v. 1. So können sie auch auß diesem  
 Schatz die Nachlassung / Bezahlung / oder  
 Ablass/ was alles eines ist / verleyhen. Und  
 hat sich solches Gewalts der Heil: Paulus selbst  
 gebraucht / indem er dem büßenden Blut-  
 schänder die Straf vergeben oder nachgelassen.  
 So ich etwas jemand vergeben hab /  
 Das hab ich vergeben umb euret wil-  
 len / an Christi statt / auff daß wir  
 nicht betrogen werden von dem Teuf-  
 sel. 2. Cor: 2. v. 10. Also verstehens und les-  
 gens auß Theodoretus, Theophilactus, Am-  
 brosius, &c. So kan nun die Kirche den Ab-  
 lass auch mittheilen.

Sieben

## Sieben und zwanzigste Frag und Auflöfung.

Ob die Tauff ein Sacrament fey?

**J**oan: 3. v. 5. spricht der Herr: Wahrlich  
wahrlich sag ich euch: Es fey dann  
daß jemand wiederumb gebohren wer-  
de auß dem Wasser und Heiligen Geist/  
so kan er nicht eingehen in das Reich  
Gottes. Und v. 7. Ihr müßt von neu-  
es gebohren werden. Paulus Tim: 3. v. 5.  
Er hat uns selig gemacht / durch das  
Abwaschen der Wiedergeburch. Act: 2.  
v. 38. sprach Petrus: Laß sich ein jeder  
tauffen in dem Nahmen Jesu Christi/  
zur Vergebung der Sünden. Und Ana-  
nias zu Paulo Act: 22. v. 16. Stehe auff/  
und laß dich tauffen und abwaschen  
von deinen Sünden. Auß diesem schliessen  
die Heil. Väter/ als Irenæus lib: 3. c. 19. Atha-  
nadius Epist: 134. Aug: lib: 1. de remiss: pec-  
car: c. 18. &c. Daß die Tauff ein Sacra-  
ment / und allen vonnöthen seye.

Nicht



## Acht und zwanzigste Frag und Auflöfung.

Ob die Firmung ein Sacrament sey?

Nach dem die Samaritaner getaufft waren von Philippo, giengen dorthin Petrus und Joannes. Act: 8. v. 16. Welche/ da sie dahin kamen/ bettetten sie über sie/ daß sie den Heiligen Geist empfangen: Dann er noch über ihrer keinen gefallen/ sondern sie waren allein getaufft in den Nahmen Jesu. v. 17. Da legten sie die Hand auff sie / und sie empfangen den Heiligen Geist. So ist nicht zu glauben daß Petrus und Joannes wegen einer Ceremoni allein so weit gangen wären; Dann sie hätten zu Jerusalem für sie betten können. Daß die Firmung ein wahres Sacrament sey/ lehret auch der Heilige August: lib. 15. Trin: & lib. 2. contra Petilianum cap. 104. Das Sacrament des Chryfams in der Gestalt der sichtbahrlichen Zeichen ist hochheilig gleich wie die Tauff. Desgleichen auch Cypr: lib. 2. Epist. 1. Tertull: lib: de præscript. Dionys: Areopag: de cælest: Hierarch: p: 2, und c. 4. part: 3. Ambros; lib. 3. de

de Sacram: cap. 2. Orig: Homil. 9. in Levit.  
 So ist nun die Firmung ein Sacrament / und  
 ist seine Krafft / damit der getauffte Mensch  
 durch den Heiligen Chrysam / und das Göt-  
 tliche Wort von dem Heiligen Geist gestärcket  
 wird in Gnaden / damit er sein Glauben stand-  
 hafftig bekenne und demselben desto fleissiger  
 nachkomme.

## Neun und zwanzigste Frag und Auflöfung.

Ob unsers HErrns Fronleichnam /  
 wie es andere nennen / das Abendmahl  
 ein Sacrament sey?

Diese Frag ist oben die Zwoey und zwanzigste  
 gewesen / und auffgelöst worden.

## Dreyßigste Frag und Auflö- fung.

Ob die Buß ein Sacrament sey?

Diese Frag ist eben die Drey und zwanzigste  
 gewesen und dorten auffgelöst.

Ein



# Ein und dreyßigste Frag und Auflösung.

Ob die letzte Delung ein Sacrament sey?

**D**er Heilige Apostel Jacobus schreibt mit klaren Worten der letzten Delung die Krafft und Würckung der Gnaden Gottes zu/ als die Krafft eines Sacraments mit folgenden Worten. Jacobus 5. v. 14. Ist jemand krank unter euch / der beruff die Priester der Kirchen zu sich / und die sollen über ihn betten / und ihn mit Del salben im Nahmen des HERRN / und das Gebeth des Glaubens wird dem Krancken helfen / und der HERR wird ihn erleuchten / und so er in Sünden ist / so werden sie ihm vergeben werden. Die Apostel aber haben keiner leiblichen Sach die Würckung der Gnad Gottes / die Erleichterung der Krankheit / oder Nachlassung der Sünden zu zuschreiben / sie müssen dann von Christo unterwiesen seyn. So ist die Letzte Delung ein Sacrament / und für ein solches habens gehalten der Heilige Augustin: Serm: 215. lib: 2. de visit: infirm: Innocent: 1. Epist: ad Decentium c. 8. Orig: hom: 8. in Levit. Chrysof. lib. 3. de Sacram.

## Zwey und dreyßigste Frag und Auflöfung.

Ob die Priesterliche Wehhe ein Sacrament sey?

**J**hristus der Herr war ein Priester nach der Ordnung Melchisedech. Psal: 109. v. 4. Heb: 5. v. 6. Befehl seinen Jüngern Lucae 22. v. 19. Dieses thut zu meiner Gedächtnuß. Wie mehrers oben gemeldt in der 19. und 23. Frag und Auflöfung. S. Paulus 1. Tim: 4. v. 14. Versäume nicht die Gnad / die dir gegeben ist durch die Weißsagung / mit Auflegung der Hände des Priestertumbs. So haben auch die Priesterliche Wehhe für ein Sacrament gehalten S. August: contra Parmen: lib: 2. cap: 13. Chrysoft: lib. de Sacram. Leo Primus Epist. 81. ad Dioscor: c. 1. Ambros: lib: de Sacerd: dignit: c. 5. Durch das Sacrament der Priesterlichen Wehhe wird nicht allein das Priestertum / zu verwandeln das Brodt und Wein in das Fleisch und Blut Christi / sondern auch höhere als das Bischoffthumb / und Untergeistliche Aembter verstanden / von welchen der Heil: Paulus zu den Ephes: 4. v. 11. schreibet. Er hat etliche



che gegeben zu Aposteln / 2c. Und der  
 Heil: Mart: Ignatius Epist: ad Anriochen :  
 Ich grüsse das Hochheilige Priesters-  
 thum. Ich grüsse die Heil: Diaco-  
 nen / unter-Diaconen / Leser / Thürste-  
 her / 2c. So ist nun die Geistliche Wenhe  
 ein Sacrament / dadurch ein Geistlicher Ge-  
 walt / und sonderbahre Gnad den Dienern  
 der Kirche gegeben wird / daß sie ihre Dienst  
 und geistliche Aembter recht und wohl verrich-  
 ten mögen. Tit. 1.

## Drey und dreyßigste Frag und Auflöfung.

Ob der Ehestand ein Sacrament sey?

**A**On dem Ehestand schreibt Paulus Eph:  
 5. v. 32. Das ist ein grosses Sas-  
 crament / ich sag aber in Christo und  
 der Kirchen. Desgleichen Clemens Ale-  
 xand. lib: 3. Stromat: Der Ehestand ist  
 heilig und führet der Apostel dieses  
 Sacrament von Christo und der Kir-  
 chen. Aug: lib: de fide & oper: cap: 7. Es  
 wird nicht allein der verheürathen  
 Band / sondern auch das Sacrament  
 in

in der Kirche gelobt. So ist der Ehestand für ein Sacrament in der Kirche gehalten worden.

## Vier und dreyßigste Frag und Auflösung.

Ob das Wohlfahrten zu den Heiligen  
Derthern lobwürdig sey?

**G**ott hat es im alten Testament befohlen  
Deut. 16. v. 16. Drey mahl im Jahr  
soll alles was unter dir männliches  
Geschlechts ist / vor dem Angesicht  
deß H. Er. n deines G.ottes erschei-  
nen an dem Orth / daß Er erwählen  
wird. Lucae 2. v. 41. 42. **JESUS**  
**MARIA** und **JOSEPH** seynd  
hinauff gangen gegen Jerusalem nach  
Gewonheit deß Fests. Actor. 20. v. 16.  
Paulus ehlete / daß er / so es ihm mög-  
lich wäre / den Pfingst = Tag zu  
Jerusalem halten möchte. 2. Paralip:  
7. v. 13. &c. Verspricht Gott / daß alle /  
so zu Jerusalem in den Tempel wohlfahrten  
wurden / ihrer Bitt solten berehrt werden.  
So ist dann das Wohlfahrten lobwürdig und  
nützlich.

Sünff



# Fünff und dreyßigste Frag und Auflöfung.

Ob die Proceffion oder Umbgãng  
löblich fey ?

**J**oel dem Propheten war von Gott befohlen die Proceffion anzukündigen. Joel: 2. v. 16. 17. Beruffet die Gemein / verfamlet das Volck / bringt die Alten zufammen / verfammlet die Junge Kinder - - - die Priester die dem Herrn dienen / sollen zwischen dem Vorhoff und dem Altar weynen und fagen : **schone** O **HERR** **schone** deines Volcks. **Gott** hat Josue dem Kriegs-Fürsten Josue 6. anbefohlen / daß er die Stadt Jericho sechs Tag nacheinander und zwar täglich einmahl / am siebenden Tag aber mit der Arck des Bunds und gangen Volck Israël, sambt sieben Priestern / deren jeder vor der Archen seine Posaunblase / umbgehen sollte. So hat auch Christus den Umbgang und Proceffion bestättiget / da er am Palm-Sontag in Begleitung seiner Jünger und grosser Månge Volcks unter dem Lobgesang : **Hosanna** dem **Sohn** **David** / gebenedeyet sey der da kombt im **Nahmen** des **HERRN** **Hosanna** in  
E
der

Der Höhe. Matt: 21. v. 9. in die Stadt Jerusalem ist eingezo- gen. Diese Andacht war auch schon zu Zeiten des Heiligen August: lib: 22. de Civit. c. 8. Und wird das Creuz voran getragen zu der Gedächtnuß der jenig- traurigen Pro- cession/ welche Christus hielte biß auff der Pforten das Creuz schleppend / deme andere weynend- und Leidtragend folgten / als wann sie sagten : lasset uns hinaus gehen auff dem Lager/rc. Heb: 13. v. 13. Damit wir durch seine Verdienst von dem Ubel behütet werden/ oder ihm dancken / daß wir behütet worden seyn. So seyn nun die Umgänge umb das Ubel zu verhütten/ oder Gott für empfangene Gnad zu dancken / gar löblich.

## Sechs und dreyßigste Frag und Auflöfung.

Ob die Kirchen-Gebräuch oder Cere- monien löblich seyn?

Der Heil: August: Epist: 218. sagt : Ein ungebräuchliche Thorheit ist es mit Worten bestreiten / was die ganze Kirchen thut. Von vielen Gebräuchen und Ceremonien / welche sich die Heilige Aposteln zu grösserer Ehr in Mittheilung der Sacra- menten



menten gebraucht / thun Meldung. Clem:  
 Rom: lib: 7. const: Apost. c. 44. Dionysius  
 Areopagit. Eccl: Hierarch: S. August: Serm:  
 206. de temp: So hat auch Gott im Alten  
 Testament viel Gebrauch Moysi und andern/  
 so wohl bey dem opffern als außser des opffern  
 anbefohlen gehabt. Levit: 12. 2. Paralip: 5.  
 Num: 3. 3. Reg: 6. 4. Reg: 2. Elisæus warff  
 Salz ins Wasser/ und es war gesund. Das  
 geseegnete Wasser hatte im Alten Testament  
 mehr Würckung als das ungesegnete/ wie zu  
 lesen Num: 5. in dem Eysser Opffer; warum  
 nicht auch in dem Neuen Testament welches  
 das Gefaß der Gnaden ist? Von dem Ubräl-  
 ten und nuzlichen Gebrauch/ des geweichten  
 Wassers schreibt Dionys: Areopi: de Eccl: Hie-  
 rach: c. 2. p. 2. August: lib. 15. Hom: 27. Der  
 HERR hat selber Ceremonien gebraucht/ die  
 in sich nicht nöthig waren / dienlich aber /  
 Gott darmit mehrers zu ehren. Matt: 26. v.  
 39. Er fiel nieder auff sein Angesicht  
 und bettet. Joan. 9. v. 6. Iesus spriz-  
 het auff die Erden/ und macht einen  
 Koth auß dem Speichel / und schmies-  
 ret den Koth auff des blinden Augen.  
 Dahero der Heil. Paulus 1. Tim: 4. v. 5.  
 Ein jegliche Creatur wird geheiligt  
 durch das Wort Gottes und Ge-  
 bett.

bett. So seyn dann die Kirchen-Gebräuch  
und Ceremonien löblich und nützlich.

## Sieben und dreyßigste Frag und Auflösung.

Ob die Heil. Schrift Richter sey in  
den Glaubens-Strittigkeiten?

Der Psalmist: 85. v. 10. sagt: Du bist  
allein Gott. Wir glauben einen  
Gott. Joan: 8. v. 16. sagt der Herr: Ich  
bin nicht allein / sondern ich und  
der Vatter der mich gesand hat. Die  
Manichæer &c. glauben zwey Götter. Joan:  
10. v. 30. sagt der Herr: Ich und der  
Vatter seyn eines: Wir glauben daß der  
Sohn Gottes GOTT seye: Herentgegen  
sagt auch der Herr: Der Vatter ist  
größer als ich: Joan: 14. v. 28. und Mar-  
ci 13. v. 32. Von dem Tag aber und  
der Stund weiß niemand / auch die  
Engel nicht im Himmel / auch der Sohn  
nicht / sondern allein der Vatter. Auf  
diesen Texten glauben die Arianer der Sohn  
Gottes sey kein Gott / sondern die erste Crea-  
tur. Joan: 1. v. 14. Das Wort ist Fleisch  
wors



worden. Wir glauben / daß der Sohn Gottes die menschliche Natur habe angenommen. Es schreibt aber der Heil. Paulus zu den Philip; 2. v. 7. Er hat sich so geniedert / und die Gestalt eines Knechts angenommen / ist gleich worden wie ein anderer Mensch / und im Wandel als ein Mensch erfunden. Auß dem schließen die Manichæer, er seye kein rechter Mensch gewesen / sondern habe nur phantastisches Fleisch angenommen.

Es redet der HERR Joann: 15. v. 26 Wann aber der Tröster kommen wird / welchen ich euch senden werde vom Vatter / den Geist der Wahrheit / der vom Vatter außgehet. Wir glauben daß der Heil: Geist Gott seye / außgangen vom Vatter und Sohn. Auß eben diesem Text: Der vom Vatter außgehet / und weilien der HERR auch saget Joan: 14. v. 16. Ich will den Vatter bitten / und er soll euch ein andern Tröster geben: Laugnen die Arianer, daß er außgehe von dem Sohn. Ja die Macedonier laugnen auch daß er GOTT sey / weilien er reden und andeuten soll / was er wird gehört haben.

ben. Joan: 16. v. 13. Und durch das Wort **GOTTES** alle Ding gemacht / und ohne dasselbe nichts gemacht sey. Joan: 1. v. 3. Der Geist bitt für uns mit unaussprechlichen Seuffzen. Rom. 8. v. 26.

Gleich wie durch einen Menschen die Sünd ist kommen in die Welt / und durch die Sünd der Todt / und ist also der Todt über alle Menschen durch außgangen / in welchen sie alle gesündigt haben. Rom: 5. v. 12. Gleich wie sie in Adam alle sterben. 1. Cor: 15. v. 22. Auß diesen Texten glauben wir die Erbsünd; herentgegen weilen **GOTT** bey Ezech: 18. v. 20. sagt: Der Sohn wird die Missethat des Vatters nicht tragen. Laugnens die Erbsünde die Pelagianer / Armenier, Calvinisten / 2c.

Es sagt der **HERR**: Wer mein Fleisch isset / und mein Blut trincket / der hat das ewige Leben. Joan: 6. v. 55. Wir glaubens / und mit uns die Lutheraner / herentgegen laugnens die Calvinisten / weilen auch in eben dem Capitel. v. 64. der **HERR** sagt. Der Geist



Geist ist der da lebendig macht / das  
Fleisch ist gar nicht gut. Dergleichen  
Glaubens-Strittigkeiten seyn mehr in der  
Heil: Schrift/ da doch eines ohnfelhar war/  
und zu glauben/ daß andere falsch. Dahero  
der Heil: Augustinus lib: 1. contra Cresco-  
nium : Die Heil: Schrift kan uns  
nicht betriegen ; Wer derohalben in  
der Duncckelheit der Frag fürchtet be-  
trogen zu werden/ berathschlage die  
Kirche. Und contra Epist: fundam: c. 5. Ich  
glaubte dem Evangelio nicht/ wann  
mich nicht die Würdigkeit der Catho-  
lischen Kirche darzu bewegte. So kan  
die Schrift nicht Richter seyn in Glaubens-  
Strittigkeiten.

## Acht und dreyßigste Frag und Auflösung.

Ob die Kirche Christi Richter sey in  
strittigen Glaubens-Sachen.

**M**atth: 18. v. 17. spricht der HERR :  
Sündiget dein Bruder wieder  
dich / so straff ihn zwischen dir und  
ihm

ihm allein. Höret er dich nicht / so  
 nimb zu dir noch einen oder zwey - - -  
 höret er die nicht so sag es der Kirchen.  
 In welchen Worten haben wir erstlich einen  
 offenen Befehl die Kirch als ein Richter in an-  
 zuhören / so gar auch in einer privat injuri :  
 wie vielmehr in offenen wichtigen Sachen / so  
 einer ganzen Gemein Schaden und Verwir-  
 rung bringen können / als da seyn Religions-  
 Verletzungen. Daß er aber nicht die ganze  
 Gemein / sondern deren Vorsteher und Prä-  
 laten hiermit zu Richter setze / scheinete auß dem/  
 so er gleich darauff setzet : Fürwahr sage  
 ich euch / alles was ihr bindenwerdet  
 auff Erden / soll auch im Himmel ge-  
 bunden seyn / 2c. Dieses aber gehört nur  
 den Prälaten zu. So pflegt man auch diese  
 allein zu hören / das ist gehorsamen. Ist auch  
 nicht möglich die ganze Christliche Gemein zu  
 versamen / und zu einem Richter zu bestellen.  
 Also erklären die Wort Christi S. Chryso-  
 stomus : Sags der Kirchen / nemlich den  
 Prälaten und Vorstehern. Ja Chris-  
 tus erkläret und bestätiget dasselbe bey Matth:  
 23. v. 3. Da er befiehlt die Vorsteher der Ju-  
 den zu hören : Auß dem Stul Moysi  
 seyn geseßen die Schriftgelehrten / und  
 Pha-



Phariseer. Derohalben alles / was sie euch sagen werden / das haltet. Folgt also auß dem Mund des Sohns Gottes / daß wann etwas strittig in der Heiligen Schrift ist / die Prälaten der Kirche / insonderheit der Obriste ( so auff dem Stul Petri sitzen ) sollen und müssen Richter seyn.

So ware es auch im alten Testament befohlen Deut: 17. v. 8. Wann ein Sach für Gericht dir zu schwer oder zweyfelhaftig seyn wird - - - so solst du dich auffmachen und hinauff gehen zu der Stadt / die der HErr dein Gott erwählt hat. v. 9. Und zu den Priestern des Levitischen Geschlechts / und zu dem Richter / der zur Zeit seyn wird / kommen und fragen / die sollen dir die Wahrheit des Urtheils sprechen ; und du solst auch alles thun / nachdem daß sie dir sagen / die an der Stadt / die der HErr erwählt hat / die Obristen seynd / und solst halten und thun / nach allem daß sie dich lehren werden.

Neun

## Neun und dreyßigste Frag und Auflöfung.

Ob alles geschrieben ist/ was zu glauben und zu halten?

**J**oan: 16. v. 12. 13. spricht der HERR: Ich hab euch noch viel zu sagen/ aber ihr könts nicht tragen auff dißmahl. Wann jener Geist der Wahrheit kommen wird / so wird er euch alle Wahrheit lehren. Dieses aber hat der Heilige Geist dergestalt verricht: et / daß er die Heilige Apostel bey vorkommenden Strittigkeiten/ alles vollkommentlich gelehrt hat: Item was zu halten oder zu verwerffen/ sie unterwiesen / als da ist: Ob die Christen sollen das Jüdische Gesäß halten/ und beschnitten werden. Act: 15. Ob man auch den Heyden solle das Evangelium predigen. Act. 10. (Dann der HERR hatte seine Jünger gelehrt: Gehet nicht auff die Straß der Heyden. Matt. 10. v. 5. Gehet hin und lehret alle Völcker. Matt: 28. v. 19.) Dieses zwar ist geschrieben worden von S. Luca, es meldet aber Christus in dem 14. cap: Joan: v. 16. Ich will



will den Vater bitten / und er wird euch ein andern Tröster geben / auff daß er bey euch bleibe in Ewigkeit / den Geist der Wahrheit. Nun aber haben die Apostel nicht ewig leben können; muß also dieser Geist der Wahrheit der ganzen Kirche verheissen seyn / daß er bey ihr stets bleibe. Jetzt sage ich / wann der Heilige Geist zur Zeit durch die Heilige Schrift schon alles hätte gelehrt / so hätte er hernach nichts mehr zu lehren gehabt; Verbliebe also umbsonst und müßig bey der Kirche ewiglich / welches von ihm im wenigsten zu gedencen / und zwar weil Christus hinzu gesetzt. Und was zukünftig ist / Das wird er euch verkündigen. So ist aber nicht zu glauben / daß er alle künftige Ding / so in der Kirche wurden nach ihnen geschehen / wie auch nicht alle Lehr / so in der Kirche wurde gepredigt werden / den Aposteln habe verkündiget / sondern allein was ihrem Stand / auch der Kirche Regierung zur selben Zeit vonndthen war.

So seynd dann viele Dinge zu glauben / und zu halten / welche in der Heiligen Schrift nicht begriffen / sondern erst hernach vom Heiligen Geist seynd gelehret worden / weilen auch dessen Wort nicht weniger ein Wort Gottes ist / als das Wort Christi. So höre man auch  
**den**

den Heiligen Paulum 2. Corint. 11. v. 2.  
 Ich lobe euch liebe Brüder / daß ihr  
 meiner in allen ingedenck seyd / und  
 haltet meine Gebott / wie ich sie euch  
 vertrauet habe. 2. Theſſal: 2. v. 14. Se-  
 het liebe Brüder und haltet die Sa-  
 kungen / die ihr entweder durch unse-  
 re Wort NB, oder durch unsere  
 Send-Brieff gelehret habt: Welche  
 seyn diese? der Heil. August. de gen: ad lib.  
 10. cap. 23. Die Gewohnheit unserer  
 Mutter der Kirche die kleine Kinder  
 zu tauffen = = = wäre nicht zu glau-  
 ben / wann es nicht eine Apostolische  
 Tradition wäre. Wo stehet es geschrie-  
 ben / daß die von Ketzern getauffte nicht sollen  
 auff's neue getaufft werden? oder daß nicht  
 als Wasser solle zur Tauff gebraucht werden?  
 oder daß die Tauff ein Sacrament, zwey / drey /  
 oder sieben Sacrament seyn? der Sonntag an  
 statt des Sambstag zu feyern? welche wahr-  
 rechte Canonische Bücher der Heil. Schrift  
 seyn? daß das Heilige Abendmahl oder Sa-  
 crament des Altars nüchtern solle genossen  
 werden? so glaubens auch die Uncatholischen  
 mit uns / daß ein Gott und drey Persohnen  
 seyn / die Persohnen unter einander unter-  
 schieden; doch einander gleich seyn in der Gott-  
 heit



heit und Eigenschafften. Wie der Sohn vom Vatter von Ewigkeit her gezeuget: der Heilige Geist von beyden aufgehe; dieses alles kan keiner auß dem geschriebenen Wort allein/ ohne dem Ungeschriebenen oder Tradition erweisen / wie sie es auch niemahl haben thun können. Joan: 14. v. 28. spricht der Herr: Der Vatter ist grösser als ich. Wie könnte nun der Glauben wegen der Gleichheit der Versohnen stehen / wann in Auflegung dieses Worts die Tradition nicht hilffte. So ist nun nicht alles geschrieben was zu glauben und zu halten ist.

## Vierzigste Frag und Auflösung.

Ob die Kirche Christi sichtbahr seyn muß?

**M**atth. 18. v. 17. spricht der Herr: Wann dein Bruder die zwey Zeugen nicht höret/so sags der Kirche/ das ist den Prälaten und Vorstehern: oder wann einer ja will / der Christlichen Gemeine. Als Act. 15. v. 4. Da sie aber gen Jerusalem kamen / wurden sie empfangen  
vor

vor der Kirche. Act. 20. v. 28. So habt  
 nun Acht auff euch selbst und auff die  
 ganze Herd/ in welcher euch der Hei-  
 lige Geist gesetzt hat zu Bischöffen/ zu  
 regieren die Kirche Gottes. So sage  
 mir/ wie kan einer der Kirche etwas sagen / kla-  
 gen / sie regieren / oder von ihr angenommen  
 werden/ wann sie verborgen und unsichtbar  
 ist? wann die Kirch Christi bestehen kan / und  
 zur Zeit bestanden ist in pur lauter Gerechten  
 und Außergewählten Menschen / wie hat man  
 sie können finden und erkennen? insonderheit  
 weilien die sichtbare Prälaten der Kirche für-  
 nemblich Obriste allzeit Catholisch waren? wo  
 hat man die Evangelische oder Calvinische su-  
 chen müssen? wie wäre denen damahls gesche-  
 hen/ welche auß den Juden und Heydenthum  
 zu Christo sich wolten bekehren? wo hätten sie  
 sich müssen anmelden? wie wurden sie den  
 rechten Schaaff-Stal gefunden haben / wann  
 er verborgen und unbekandt wäre? wann Chri-  
 stus zu diesem Klager gesagt hätte: Gehe hin  
 und sags den Engeln / wie wurde es dem Kla-  
 ger fürkommen seyn? Ohne Zweifel wurde er  
 gesagt haben: Herz wo finde ich die Engel?  
 folgt also hierauß unwidersprechlich / daß  
 wann zur Zeit die Kirche wäre unsichtbar ge-  
 wesen / daß die Leuth so ihr ewiges Heyl su-  
 chen



chen wolten / dasselbige gar nicht / oder doch  
 gar schwärlich hätten finden können / weilten es  
 aufferhalb derselben nicht zu erlangen / nach der  
 alten Lehr des Heil: Cypriani de unit: Eccl:  
 Der gehört nicht zu Christi Lohn und  
 Cron / welcher Christi Kirch verlast.  
 Ein frembder ist er / ein Gottloser / ein  
 Feind : der kan G. Dtt nicht zum Was-  
 ter haben / welcher die Kirch nicht zur  
 Mutter hat. So wenig der hat könn-  
 nen darvon kommen / der auffer der  
 Archen Noe gewesen / so wenig wird  
 auch der davon kommen / welcher sich  
 aufferhalb der Kirche befinden wird.  
 So hätte auch der Sohn Gottes seiner Kir-  
 che und dem Menschlichen Geschlecht übele  
 Fürscheidung gethan / wann er ein solche gebaut  
 hätte / aufferhalb deren niemand könte selig  
 werden / und hätte dieselbe darneben durch so  
 viel hundert Jahr also verborgen / daß sie nie-  
 mand finden / noch darein sich begeben könte.  
 So muß nun die Kirche Christi sichtbahr  
 seyn.



Ein

## Ein und vierzigste Frag und Auflösung.

Ob die Kirch Christi nicht irren/ und  
also nicht untergehen könne?

**D**Er Herz sprach zu Petro Lucae 22. v. 32.  
Ich hab für dich gebetten / daß  
dein Glaub nicht abnehme. Und Matt:  
16. v. 18. Ich sage dir/ du bist Petrus/  
und auff diesen Felsen will ich meine  
Kirche bauen / und die Pforten der  
Hölln sollen sie nicht überwältigen  
können. Wann daß nicht genug anzeigt /  
daß die Kirch nicht kan irren/ noch untergehen/  
so erklärs der Heil: Augustinus lib: de Symb:  
ad Cathecum: c.6. Sie kan streitten /  
aber nicht überstritten werden. Alle  
Ketzereyen seyn von ihr hinweg gan-  
gen/ alle unnütze Reben von dem  
Weinstock abgeschnitten; sie aber  
bleibt in ihrer Wurzel / in ihrem Reb-  
stock / in ihrer Lieb: und die Pforten  
der Hölln werdens nicht überwindē.  
So redet auch Christus nicht von einer unsicht-  
bahren / sondern von einer sichtbahren / als  
von der die Keger aufgetreten/ wie es der Heil:  
Augu-



Augustinus erkläret. So bauet man auch keine unsichtbare Kirch auff einen Felsen/welcher da ist der sichtbare Stuhl Petri.

Ferner spricht er auch Matth. 28. v. 20. **S**ehet ich bin bey euch alle Tag / bis an das End der Welt. Mit welchen Worten eben auch August: lib: 3. contra Donatistas c. 2. Sie überweist / welche auch fürgeben / die Kirch Christi sey abtrünnig und zu Grund gangen. Woher erscheinet dann Donatus? Welche Erd hat ihn fürgebracht? auß welchem Himmel ist er gefallen? So spricht auch über diese Wort S. Hieron. Der verheißt / er wolle bis zum End der Welt verbleiben bey den Jüngern / der zeigt an / daß sie allzeit werden leben (in ihren Nachkömmlingen) und daß er niemahl sie verlassen werde. Wann sie nun niemahl werden verlassen werden von Christo / so werden sie auch niemahl überwunden werden.

Über das spricht er auch zu seinen Jüngern: Joan: 14. v. 16. Ich will den Vater bitten / und er wird euch einen andern Tröster geben / auff daß er bey euch verbleibe in Ewigkeit / den Geist der Wahrheit. Diese Verheißung geschicht nicht

nicht allein den Aposteln / weilien sie nicht ewig leben könten / sondern der ganzen Kirch / nach seinem Wort. Joan. 17. v. 20. Ich bitte / aber nicht für sie allein / sondern auch für die / so durch ihr Wort an mich glauben werden. Wann nun der Geist der Wahrheit bey ihr verbleibt in Ewigkeit / so wird sie ja nicht fallen in Irrthum und Untergang / dann also erkläret es Christus selbst. Joan. 16. v. 13. Wann jener Geist der Wahrheit kommen wird / so wird er euch lehren alle Wahrheit. Wolte aber einer sagen / man müsse die Verheissung Christi verstehen mit diesem Beding : Wann die Kirche Christi von seinem Wort nicht abweiche / und sich auff Menschen-Lehr begeben : der würde schlecht bestehen ; dann erstlich redet Christus absolute und ohne alles Beding oder Aufnamb. Zum andern / so wäre dieses ein vergebene Red : Der Geist der Wahrheit soll bey euch bleiben / so lang ihr vom Wort Gottes nicht werdet abweichen oder irren. Dann eben zu diesem Ziel und End bedarff die Kirch den Geist der Wahrheit / damit sie nicht irre und abfalle von dem Göttlichen Wort. Sonsten wurde diese Verheissung so viel gelten / als wann ich sagte : hast du viel Geld so bist du reich. Wer wolte aber solches von Christo sagen oder gedencfen. So kan nun die Kirche



che Christi weder irren / noch zu Grund oder untergehen.

## Zwey und Vierzigste Frag und Auflöfung.

Ob die Kirch Christi ein Obristes /  
sichtbahres Haupt auff Erden haben  
soll ?

**W** sprach der Herr zu Petro Matt. 16.  
v. 19. Dir will ich geben die  
Schlüssel des Himmelreichs. Und was  
er dahier verheissen / hat er erfüllet. Joan: 21.  
v. 16. Da er Petro die vödlige Gewalt überge-  
ben / mit diesen drey-mahligen Worten :  
Weide meine Schaaff. Diß sagt er allein  
zu Petro / obwohlen noch andere 6. Jünger  
zugesen waren : hat auch auß seinen Schäf-  
lein keines außgenommen / folgendß alle Pe-  
tro übergeben / selbige zu weiden. Petro allein  
hat der himmlische Vatter offenbahret daß  
Christus ein Sohn des lebendigen Gottes  
sey. Matt: 16. v. 17. Der Herr hat befohlen  
für sich und Petro allein den Zoll zu geben :  
Matt. 17. v. 26. Petrus berufft die andern  
Jünger an statt Judæ einen andern Apostel zu  
erwählen Act. 1. v. 15. Petrus nach empfan-  
genem Heiligen Geist prediget erster das Evan-  
gelium, und in der ersten Predig befehret er

F 2

bey

bey drey tausend Seelen Act. 2. v. 14. Zu  
 Bekräftigung des Glaubens macht Petrus  
 das erste Wunderwerck. Act. 3. v. 6. In der  
 Versammlung der Apostel zu Jerusalem Act.  
 15. v. 7. redet Petrus der erste wegen des  
 Zweiffels der Beschneidung; fallen auch alle  
 andere Apostel seinem Beschluß bey. Wel-  
 chen Zweiffel / ob schon Petrus allein hätte  
 auflösen können; so ist er doch durch die Ver-  
 sammlung der Apostel zu größserer Vergnügung  
 der streitenden Theilen geschehen / welche leich-  
 ter sich beruhigen / wann die Zweiffel sich mit  
 der gemeinen Einstimmung der Kirche geschicht.  
 Auß diesen Thaten ist klar abzunehmen / daß  
 Petrus das Haupt der Kirche von Christo  
 eingesetzt sey. Wann nun Christus seiner Kirch/  
 da sie noch so klein und eng war / einen Obri-  
 sten sichtbahren Hirten verordnet / damit sie in  
 der Einigkeit bestehen möge : Wie viel mehr  
 ist zu gedenccken / daß er eben selber hernach / da  
 sie erwachsen / und in die ganze Welt sich auß-  
 gebreitet hat / ein solchen Hirten der Petro-  
 nachstammen solte / bestellt / und hinterlassen  
 habe? zumahlen er seine Kirche nicht also ge-  
 gründet / daß sie mit Petro sterben oder un-  
 tergehen / sondern daß sie biß zum End der  
 Welt verbleiben solle; welche auch ihren Hir-  
 ten sehen und hören / also umb Rath fragen  
 können / wann was zweyfelhaftiges fürsält?  
 welches sonst nicht seyn könnte / wann ihr Hirt  
 nicht



nicht sichtbar / und auff Erden wäre; beynebens den höchsten Gewalt hätte alles zu schlichten / und alle Schafflein in dem Gehorsamb und der Einigkeit zu erhalten. So muß nun die Kirche Christi sein sichtbares Haupt haben.

## Drey und vierzigste Frag und Auflösung.

Ob man den wahren von Christo eingesetzten Glauben / und das sichtbare Haupt der Kirche Christi heutiges Tages beweisen kan?

**S**chreibt der Heilige Paulus zum Römerm 1. v. 8. Ich dancke meinem Gott durch Jesum Christum für euch alle / darumb daß euer Glaub in aller Welt verkündiget ist. So hat der Heilige Paulus den Römischen Glauben für den rechtmässigen und allein-seeligmachenden gehalten / welchen Christus und die Heil:Apostel gelehrt / und auff sie gegründet. Er bauet auff den Grund der Apostel. Eph: 2. v. 20. So ist auch eben in der 41. Frag und Auflösung erwiesen worden / daß die Kirche Christi / oder sein Glaub / nicht irren oder un-

tergehen kan / sondern verharren wird / bis wir alle einander begegnen in Einigkeit des Glaubens. Eph: 4. v. 13. Und wird ein Schaaffstal und ein Hirt seyn. Joan: 10. v. 16. Folgt daß der Römische Glaub der rechte / niemahls geirret oder untergangen / sondern annoch verharre in aller Wahrheit ; und setze noch dieses Beweißstück zu.

Wann einmahl die Römische Kirche Christi geirret / folgt / daß alle andere ( auffer dieser ) falsche Kirchen irren : Dann ihre Kirch ist entweder wahr / oder falsch : ist sie falsch / desto mehr irret sie : ist sie wahr : entweder ist sie eben diese mit der wahren Kirch Christi : alsdann folgt / daß gleich wie nach Meynung unser Widersacher die Kirch Christi irret / diese auch nothwendig irren muß. Ist aber die Kirch unserer Widersacher ein andere / als die Kirch Christi / so muß sie noch mehr irren / dann ein andere / als die wahre Kirch / irret nothwendig. Fahre weiter fort. Wann man sagt / die Kirch irret würcklich / so muß sie nothwendig zu dieser Zeit auch seyn und verharren ( dann der würckliche wesenhaffte Irrthumb bestehet in einen würcklichen wesenhafften Unterhalt ) weilen dann die Kirch / so zu Zeiten der Aposteln ware / nach Meynung unserer Widersacher nach den Zeiten der Aposteln

stein



sieln irret/ so verharret diese Kirche noch zu un-  
 ser Zeit: Daraus schliesse ich also; so irret  
 sie nicht/ und erweise es durch Zurücktrei-  
 bung ihres angeführten Beweisthumbs. Eue-  
 re Kirche ist weder gewesen zu noch von Zei-  
 ten der Aposteln; dann die zu und von den  
 Zeiten der Aposteln irret (wie ihr behaupten  
 wollet) eure aber/ nach euer selbsteigener Mey-  
 nung/ irret nicht: so ist euere weder zu/ noch  
 von den Zeiten der Aposteln gewesen. Ich  
 füge diese noch hinzu: Euer Kirch/ so nicht  
 gewesen zu/ und von Zeiten der Aposteln;  
 nach euer Meinung irret nicht. Auf eben die-  
 ser Ursach mach ich den Schluß/ daß sie irre:  
 Dann auß eben dieser Ursach ist sie neu und er-  
 dacht/ weilien sie nicht zu/ und von Zeiten der  
 Aposteln gewesen ist/ folglich ist sie dem wahren  
 Glauben zuwieder/ und irret.

Dahero folgt klar/ und vernünfftig/ daß  
 unsere Römische nicht irret/ noch irren kan/  
 dann auß einem Gegensatz schliesset man den  
 andern. Weilien dann auß dem/ daß eure  
 zu/ und von Zeiten der Aposteln nicht gewe-  
 sene Kirche irret/ so kan unsere zu/ und von  
 Zeiten der Aposteln gewesene nicht irren: So  
 ist nun der wahre Beschluß: Die Kirche  
 (welche ihr sagt/ daß sie irre) Beharret/  
 und ist noch würcklich von den Apo-  
 stel-

stel-Zeiten her; also irret sie nicht in sich selbst / sondern nur nach eurer Meynung; Dann wann sie zu Zeiten der Aposteln gewesen / und von denen Aposteln bis auff diese Zeit beharret / kan niemand behaupten / daß sie zu Zeiten der Aposteln in einem Irrthumb gewesen / so ist sie weder jetzt in dieser Zeit in einem Irrthumb.

Wann die wahre Kirch geirret / und zu Grund gangen ist / folgt / daß weder Kirch noch Glaub mehr sey; dann der wahre Glaub war der Römische Catholische / bevor er geirret und zu Grund gangen / (wie die Widersacher reden) dieser wahrer Römische Catholische Glaub aber ist zu Grund gangen / also ist kein wahrer Glaub mehr / er mag genennet werden wie er will / indem keiner Römisch Catholisch ist; dieses aber ist wieder die Göttliche Vorsehung / welche die Menschen will seelig haben / und ohne wahren Glaub unmöglich ist Gott zu gefallen; Bleibt dahero annoch wie vom Anfang der wahre Catholische Glaub bey dem Römischen Stuhl / dann niemand einen Urheber / eine Jahr-Zeit / oder Orth hersagen kan (wie es hingegen von allen Ketzeren bewiesen wird) wann und in welchem Glaubens-Articul diese von der ersten Lehr abgewichen wäre.

Dies



Diesennach folget / daß gleich wie die Römische Kirch von Christo / nach Bekandtnuß S. Pauli Rom: 1. v. 8. Eingesezt und von eben Christo das sichtbahre Haupt der S. Petrus ernennet / wie in voriger Frag erwiesen ; die Kirch aber mit absterbenden Haupt S. Petri nicht zu Grund gehen solte / sondern verharren biß an das End der Welt / daß auch ein sichtbahres Haupt allezeit seyn soll biß eben an das End der Welt. Petro ist nachgefolgt Linus, Cletus, &c. Und hat die Römische Kirch zu allen Zeiten ein solchen Hirten gehabt / und ist heutiges Tags Clemens der XI. keine andere Kirche aber ist zu finden / welche ein solches sichtbahres Petro nachstammendes Haupt erweisen könnte : so ist die Römische Kirche die wahre Kirch / und der Römische Pabst S. Petri Nachfolger mit eben der Gewalt / was du wirst binden auff Erden / soll auch im Himmel gebunden seyn / und was du wirst aufflösen auff Erden / soll aufgelöst seyn im Himmel. Matt: 16. v. 19. Wie Hieron: in Epist: ad Damasum Papam : Deiner Heiligkeit / das ist dem Stuhl Petri / bin ich mit Gemeinschaft zugehan / ich weiß / daß auff selbigen Felsen die Kirch gebaut ist / welcher aufferhalb dieses Haus das Lamb essen wird

wird / der ist abgesondert. So einer nicht seyn wird in der Arca Noë, wird er in dem Sündfluß verderben.

## Vier und vierzigste Frag und Auflösung.

Ob der Kirche und seinem Haupt zu gehorsamen?

**M**atth: 22. v. 21. sagt der HErr: Gebet dem Kayser / was des Kayser's ist / und Gott was Gottes ist. Eben der HErr sagt zu Petro / was du wirst binden auff Erden / soll auch im Himmel gebunden seyn / und was du wirst auflösen auff Erden / soll aufgelöst seyn im Himmel. Matt. 16. v. 19. Wiederumb sprach auch der HErr zu seinen Jüngern. Lucae 10. v. 16. Wer euch höret / der höret mich / und wer euch verachtet / der verachtet mich: wer aber mich verachtet / der verachtet den / der mich gesand hat. Und Matt: 18. v. 17. Höret er die Kirch nicht / so halt ihn als einen Heyden und Publicaner. So hat der HErr den Gehorsamb zu leisten anbefohlen



len der weltlichen und Geistlichen Obrigkeit /  
 wie der H Paulus schreibet: Roman: 13. v. 1.  
 Ein jede Seel sey unterthan der O-  
 brigkeit / dann es ist kein Gewalt / dann  
 von GOTT / was aber von GOTT  
 herkombt / das ist ordentlich. Der welt-  
 lichen Obrigkeit soll man unterthan seyn in  
 weltlichen Sachen / der Geistlichen aber in  
 Geistlichen; sonst erfolgte / daß ein jeder sei-  
 nes Lands Fürsten dem er unterthan / Glau-  
 ben müßte annehmen: und die Apostel welche  
 den Heydnischen Kaysern unterthan waren /  
 auch Heydnisch glauben müssen. Und wie die  
 weltliche Gewalt ihr weltliches / so hat auch  
 die Geistliche / ihr Geistliches Schwerd / die  
 ungehorsame Unterthaner zu straffen. Dem  
 Geistlichen Gewalt ist von GOTT gegeben wor-  
 den die Sünden zu lösen und zu binden / Matt:  
 16. v. 19. Joan: 20. v. 23. So ist die Geistli-  
 che Gewalt über die Weltliche / welche sündi-  
 gen kan. Wie du nun eine weltliche Obris-  
 keit hast / welche Obrigkeit niemands als Gott  
 im Himmel über sich erkennet / der du  
 nach Christi und der Jünger Lehr unterthä-  
 nig seyn sollest: Also must du auch eine Geis-  
 tliche Obrigkeit haben / die niemand als GOTT  
 unterwürffig ist: wo du diese findest / da bist  
 du sicher / daß da der rechte Weeg und Ord-  
 nung Gottes sey; wo aber die Geistlichkeit  
 den

den weltlichen Herren unterworfen / da ist die Ordnung Gottes verkehrt. Dann aller Vernunft und Natur nach / kan zwar das Weltliche vom Geistlichen ; nicht aber das Geistliche vom Weltlichen hangen und regiert werden : und also können Geistliche wohl über das Weltliche / nicht aber die Weltlichen über das Geistliche herrschen ; Weil der Himmel über die Erde / und der Geist über den Leib / nicht aber das Widerspiel / so kein Beweis erfordert. Und wie Cyprianus lib: 1. Epist: meldet : Die Ketzeren und Spaltungen haben keinen andern Anfang / als daß man dem Priester Gottes nicht gehorsamet / weder glaubt / daß ein Priester der Kirch / und Richter anstatt Christi sey. Und obschon der Kirchen Gebott viel / so seyn doch fürnemlich fünffe.

1. Die auffgesetzte Feyertag halten.
2. Alle Sonn- und Feyertag die heilige Mess andächtlich hören.
3. Die Vierzigtagige Fasten / vier Quatember / und andere gebottene Fasttag halten / am Frey- und Sambstag vom Fleisch essen sich enthalten.
4. Jährlich zum wenigsten einmahl seinem verordneten Priester beichten / und umb die Desterliche Zeit das Hochwürdigste Sacrament des Altars empfangen.
5. Zu verbotenen Zeiten kein Hochzeit halten / und dergleichen mehr. Diesen Gebotten seyn

un



unterworfen König und Kayser / wofern die Kirch mit ihnen nicht dispensiret. So soll man der Kirche gehorsammen in Geistlichen Sachen.

## Fünff und vierzigste Frag und Auflösung.

Ob die Kirche die Straffmässige mit dem Bann straffen kan ?

**M**Att: 16. v. 19. spricht der Herr zu Petro, Was du wirst binden auff Erden / soll auch gebunden seyn im Himmel. Und Matt: 18. v. 17. Höret er die Kirch nicht / so halt ihn als ein Heyden und Publicaner / daß ist / halt keine Gemeinschaft mit ihm / dann die Gemeinschaft mit den Heyden ist den Christen verboten. 2. Cor: 6. v. 15. Was für ein Theil hat der Glaubige mit dem Unglaubigen: Der Heil: Paulus hat sich deß Banns gebraucht / wie er den Blutschänder dem Satan ( durch welchen die Hellige Vätter den Bann verstehen ) übergeben. 1. Cor. 5. v. 5. Ich hab beschlossen - - - ihn zu übergeben dem Teuffel / zu Verderbung deß Fleisches / auff daß der Geist See-  
lig

lig werde / am Tag des H. Ern. Jesu Christi. Und 1. Tim: 1. v. 20. Unter welchen ist Hymenæus und Alexander, welche ich hab dem Teuffel geben / daß sie lehren nicht mehr zu lästern. So ist in der Kirche die Gewalt die Straffmässige mit dem Bann zu straffen.

## Sechs und vierzigste Frag und Auflöfung.

Ob die Kirchen = Diener allem vom Geistlichen Gewalt sollen beruffen werden ?

**J**hristus hat Petrum beruffen zu dem Haupt seiner Kirche : Matr: 16. v. 18. Du bist Petrus / und über diesen Felsen will ich bauen meine Kirche. Joan: 21. v. 17. Weide meine Schaaff. Er hat wiederumb andere Beruffen / und auß diesen zu Bischdffen zwölffe besonders : Er ruffte seine Jünger / und erwählte zwölff auß ihnen / welche er auch Apostel nennete. Lucae 8. v. 13. zu Priestern und andern Hirten. Darnach sendete er auch andere auß / Zwey und siebenzig



fig / zwey und zwey vor ihm her - - -  
 und sprach zu ihnen - - - gehet hin /  
 siehe ich sende euch. Luc: 10. v. 3. Wie  
 der Heil: Paulus zu Ephes: 4. v. 11. schreibt.  
 Und er hat etliche geben zu Aposteln /  
 etliche zu Propheten / etliche zu Evan-  
 gelisten / etliche zu Hirten und Leh-  
 rern ; zu Erfüllung der Heiligen / und  
 zu dem Wercke des Diensts / zu Erbau-  
 ung des Leibs Christi.

Von den Aposteln seyn wiederumb andere  
 beruffen / und geweyhet worden zu Bischöffen  
 und Priestern : nach dem der Gemeine der  
 Aposteln Barlabas und Matthias vorgestellt /  
 hatte sie an statt Judæ Matthiam erwählt,  
 Actor: 1. v. 26. Paulus und Barnabas bestelten  
 Priester der Kirchen Lystris, und Antiochia.  
 Act: 14. v. 22. Tito war anbefohlen von Pau-  
 lo, damit er in Creta die Städte mit Priestern  
 besetze. Tit: 1. v. 5. Und Timotheo : Die  
 Hand leg niemand bald auff 1. Tim: 5.  
 v. 22. Dann er muß auch ein gut Zeu-  
 gnuß haben von denen die draussen  
 seyn. 1. Tim: 3. v. 7. Und von andern. Act:  
 20. v. 28. Habt Acht auff euch selbst /  
 und auff die ganze Heerd / in wel-  
 cher

cher euch der Heilige Geist gesetzt hat  
zu Bischöffen zu regiren die Kirch  
Gottes.

Weiters sagt der Herr zu seinen Jüngern  
Joan: 20. v. 21. Gleich wie nlich der  
Vatter gesand hat / also sende ich euch.  
Das Wörtlein gleich wie Sicut bedeutet  
ein Gleichförmigkeit in dem Ambt und Kir-  
chen-Regiment. Nun wie Gott der Vatter  
seinen Sohn in die Welt gesand / daß er/  
als der Allerhöchste Bischoff / die Kirch solle  
regieren / und daß er auch solchen Gewalt seinen  
Aposteln soll übergeben / und sie zu Bischöff  
machen: also hat der Sohn Gottes die Apo-  
stel gesand die Welt zu bekehren / und seine  
Kirch zu regieren an seiner statt / wie er vom  
Vatter gesand war: so folgt hierauf / daß er  
ihnen auch Gewalt gegeben / andere Kir-  
chen-Diener zu erwählen und zu senden / gleich  
wie er sie gesand und erwählt. Nun aber hat  
Christus allein / als der höchste Priester (und  
nicht als eine weltliche Obrigkeit) die 12. Apo-  
stel gesand. Lucae 6. v. 13. Folgt / daß auch  
die Bischöffe diesen Gewalt / (und zwar allein/  
und kein weltliche Obrigkeit) empfangen:  
weilen dieser Gewalt andere Geistliche Kirch-  
Diener zu senden / allein den Aposteln als Geist-  
lichen Prälaten und Bischöffen / und gar kei-  
nen



nen Weltlichen von Christo übergeben worden.  
 Joan: 10. v. 1. spricht der Herr: Wahr-  
 lich / wahrlich sag ich euch / der nicht  
 eingehet durch die Thür in den  
 Schaaffstal / sondern steigt anderst-  
 wo hinein / der ist ein Dieb und Mör-  
 der: Der aber eingehet durch die  
 Thür / der ist ein Hirt der Schaaf-  
 fen. Da hören wir daß Christus rede von  
 den Geistlichen Hirten / und Kirchen-Die-  
 nern. Bald darauff v. 7. sagt er: Ich bin  
 die Thür der Schaaffen. Damit er uns  
 andeutet / daß die Kirchen-Hirten / von de-  
 nen er v. 6. geredet / durch ihn eingehen müssen  
 zum Hirten-Ambt. Wie gehet man ein zu  
 solchem Ambt durch Christum? ohne Zweif-  
 fel durch sein Wort und Befehl / in dem er  
 seine Jünger gesendet / gleich wie er vom Vate-  
 ter gesand war: dann er vom Vatter also ge-  
 sand / daß er auch die Aposteln in die Kirch / und  
 zu Kirchen-Diener / und Vorstehern beruffen /  
 und ordiniren solte; daß sie dieselbe regieren /  
 und nicht weniger zu ihrer fernere Regierung  
 andere Regenten und Kirchen-Diener erweh-  
 len und senden sollen. Folgt also herauß  
 schließlich / daß die Kirchen-Diener von nie-  
 mand andern / als von den Obrißten Kirchen-  
 Hirten; als die von den Aposteln / und also  
 von

von Christo selbst nach und nach ordentlicher  
 Weiß beruffen und gesand seyn / sollen und  
 mögen beruffen / gesendet / bestellet / eingesetzt/  
 und ordiniret werden. Mache also zum Bes  
 schlus diesen Syllogismum : Der da nicht  
 rechtmässig und nach der Weiß / wie Gott  
 der Vatter seinen Sohn / und der Sohn sei  
 ne Apostel / und die Apostel ihre Nachkdmml  
 ling gesand haben ; zum Kirchen-Dienst / be  
 rufft / und gesand ist / der ist nicht durch die  
 Thür eingangen in den Schaaff-Stahl / son  
 dern ist anderstwo eingestiegen : Nun seyn die  
 Prædicanten nicht rechtmässig / und nach der  
 selben Weiß zum Kirchen-Dienst berufft / ge  
 sandt worden : Dahero seyn sie nicht durch  
 die Thür eingangen in den Schaaff-Stahl/  
 sondern seyn anderstwo eingestiegen. Den  
 Vorspruch beweiß ich mit dem Wort Christi:  
**Wie mich mein Vatter gesand / also  
 sende ich euch.** Muß also diese Sendung/  
 wie auch der Gewalt zusenden/ die rechte Thür  
 zum Schaaff-Stahl seyn. Den Nachspruch  
 beweiß ich also : Wer nicht vom Geistlichen  
 Gewalt / sondern allein vom Weltlichen zum  
 Kirchen-Ambt beruffen/ und gesand ist / der ist  
 nicht rechtmässig / und auff die Weiß / wie  
 Christus von seinem Vatter / die Apostel von  
 Christo / die Nachkdmmlingen der Aposteln /  
 von den Aposteln beruffen und gesand : Nun  
 aber

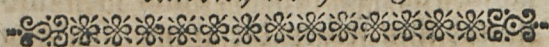


aber seyn die Prædicanten nicht von Geistlichem / sondern allein vom weltlichen Gewalt zum Kirchen-Dienst beruffen und gesand : Derohalben so folget / daß sie nicht rechtmässig / und nach der Weiß Christi / der Apostel / und ihrer Nachkömmlingen beruffen und gesand worden.

Jetzt schliesse ich also : Der nicht zur rechten Thür eingehet in den Schaaff-Stahl / sondern anderstwo einsteigt / der ist ein Dieb und ein Mörder ; die Prædicanten aber seyn nicht zur rechten Thür eingangen in den Schaaff-Stahl ( wie erwiesen ) sondern anderstwo eingestiegen ( durch den Weltlichen unrechtmässigen Gewalt ) derohalben / so seyn die Prædicanten seltsamme Gesellen / 2c. 2c. Keiner aber kan sich selbst auch nicht senden ; dann niemand nimbt ihm selber die Ehre / sondern der beruffen wird von Gott / gleich wie der Aaron. Heb. 5. v. 4. So müssen dann die Kirchen-Diener durch die Geistliche Gewalt beruffen werden.

Beschliesse das Werckel mit Ecclesiaste: cap: 12. v. 11. 12. Die Wort des Weisen seyn wie Spieß und Nägel hoch angehefft / welche durch Rath der Meister / und von einem Hirten gegeben. Mein Sohn frag nicht mehr darüber.

Mit Petro: Da sich nun viel Fragens erhub/ stund Petrus auff/ und sprach zu ihnen / ihr Männer und Brüder/ ihr wisset daß Gott vor langen Zeiten unter uns erwählt hat meinen Mund/ durch welchen die Heyden hören und glaubten das Wort des Evangelij: Actor: 15. v. 7. Und mit Paulo I. Cor. I. v. 10. Ich bitt euch lieben Brüder durch den Nahmen unsers Herrn Jesu Christi / daß ihr alle einerley Red führet / und laßt nicht Zwyttrachten unter euch seyn/ sondern seyd vollkommen in einem Sinn und einerley Meynung.



### Verzeichnuß

Zu welcher Zeit nach Christi Geburt die citirte Väter gelebt/ welche diese Lehr gelehrt haben.

<b>A</b> mbrosius.	380.	Gregor: Magni	593.
Athanasius.	340.	Hieronymus.	380.
Augustinus.	420.	Ignatius Mart:	100.
Basilius.	380.	Irenæus.	160.
Clemens Rom:	80.	Innocentius I.	417.
Cyprianus.	240.	Origenes.	230.
Chrysoftomus.	380.	Tertullianus.	200.
Dionys: Areopag:	80.	Theodoretus.	440.





12. Ob die Heiligen Gottes zu ehren seyn? 13.
13. Ob man deren Heiligen Bilder haben und verehren kan? 15.
14. Ob die überbliebene Gebeiner der Heiligen / und andere Sachen / deren sie sich in dem Leben / besonders zur Buß gebraucht / zu ehren seyn? 16.
15. Ob man mit guten Wercken den Himmel verdienen kan? 17.
16. Ob man die Gebott Gottes halten kan? 20.
17. Ob die Evangelische Râth / die nicht befohlen / zu halten möglich und löblich seyn? 21.
18. Ob das Fasten und andere Bußwerck recht und löblich seyn? 24.
19. Ob die Heilige Mess ein wahres Göttliches Opffer sey? 28.
20. Ob in der Consecration, das Brodt und Wein in den Leib und Blut Christi verwandelt werden? 31.
21. Ob es nicht unrecht seye / und wieder die Heil. Schrift in einer Gestalt Communiciren. 33.
22. Ob Christus aufferhalb des Gebrauchs in diesem Sacrament sey? 39.
23. Ob die Beichte / oder die Buß ein Sacrament sey / in welcher die Sünden müssen gebeichtet in specie, und können vom Priester verziehen werden? 42.
24. Ob



24. Ob des Menschen Sünden in der Bosheit alle einander gleich seyn? 47.
25. Ob die Sünden öftters können durch die Heil. Beicht nachgelassen werden? 48.
26. Ob der Ablass in der Heil. Schrift gegründet sey? 49.
27. Ob die Tauff ein Sacrament sey? 53.
28. Ob die Firmung ein Sacrament? 54.
29. Ob unsers HErrn Fronleichnam / oder wie es andere nennen / das Abendmahl ein Sacrament sey? 55.
30. Ob die Buß ein Sacrament sey? 55.
31. Ob die Letzte Delung ein Sacrament sey? 56.
32. Ob die Priesterliche Weishe ein Sacrament sey? 57.
33. Ob der Ehestand ein Sacrament sey? 58.
34. Ob das Wahlfahrten zu den Heil. Dorthern lobwürdig sey? 59.
35. Ob die Processionen oder Umbgãng löblich seyn? 60.
36. Ob die Kirchen-Gebrauch oder Ceremonien löblich seyn? 61.
37. Ob die Heil. Schrift Richter sey in den Glaubens-Strittigkeiten? 63.
38. Ob die Kirche Christi Richter sey in strittigen Glaubens-Sachen? 66.
39. Ob alles geschrieben sey / was zu glauben und zu halten? 69.
40. Ob die Kirche Christi sichtbar seyn muß? 72.

41. Ob die Kirche Christi nicht irren / und also nicht untergehen könne? 75.
42. Ob die Kirche Christi ein Obristes sichtbahres Haupt auff Erden haben soll? 78.
43. Ob man den wahren von Christo eingesetzten Glauben / und das sichtbahre Haupt der Kirche Christi heutiges Tags beweisen kan? 80.
44. Ob der Kirche und seinem Haupt zu gehorsamen? 85.
45. Ob die Kirche die Straffmässige mit dem Bann straffen kan? 85.
46. Ob die Kirchen Diener allein von Geistlicher Gewalt sollen beruffen werden? 89.

E N D E.











Aug I C 258

**ULB Halle**

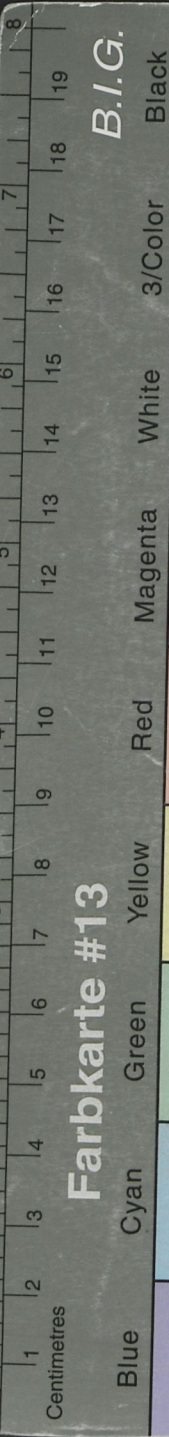
3

005 481 252









Farbkarte #13

B.I.G.

# Grundstein

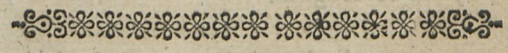
16258 Der  
Christlichen Sitten /

Das ist:

Die fürnehmste dieser Zeiten  
zwischen denen Catholischen und  
Uncatholischen schwebenden Glaubens-  
Strittigkeiten Fragen und Auflösungen /  
zusammen gebracht / in  
einen kurzen Begriff

Durch  
Fr. Sebastianum Schambogen, der  
strengern Oblervanz S. Francisci,  
Böhmischer Provinz Priestern.

Wer das liest / der verstehe es. *Matth.*  
24. v. 15.



Alt-Stadt Prag im Königs-Hoff / gedruckt  
bey Wolfgang Wichart/ Erzbischoffl:  
Buchdruckern/ im Jahr 1704.

